

#1a|2015

# kumquat

## Kinderpastoralwoche

# Modellheft

P.b.b. - Erscheinungsort Wien  
Verlagspostamt 10 10  
GZ 02202320MM - DVR 0029874(101)

Katholische Jungschar  
Erdbeise Wien



# Inhalt



<b>Editorial</b> Kardinal Christoph Schönborn	3	
<b>Wir stellen die Kinder in die Mitte</b>	4	
<b>Lasst sie wiederkommen</b> Die Kinderpastoralwoche als "mission first"	5	
<b>Werbung für die Kinderpastoralwoche</b>	6	
<b>Gottesdienste für Kinder und mit Kindern</b>	7	
<b>Habt ihr kein Vertrauen</b> Gottesdienstmodell für den 14. Juni 2015	10	<b>Wie Kinder Erwachsenen zeigen können, was ihnen nicht passt!</b> Bausteine und Präsentationsmöglichkeiten für 8- bis 15-Jährige 22
<b>Wie ist das Reich Gottes</b> Gottesdienstmodell für den 21. Juni 2015	12	<b>Offene Türen in der Pfarre</b> 24 Schnuppern bei Jungchar und Minis
<b>Kinderwagenmesse</b> Ein Gemeindegottesdienst zu dem besonders Kleinkindern mit ihren Familien eingeladen werden	14	<b>„Dann wird ein Märchen wahr“</b> 26 Ein rätselhaftes Suchspiel
<b>Sommerjause mit Stofftiersegnung</b>	15	<b>Einkaufen ohne Geld</b> 28 Tauschen mit Kindern
<b>Die ersten Worte in der Finsternis</b> Eine meditative Aktion am Abend im Freien	16	<b>Kunterbunt!</b> 29 Farbe in die Pfarre bringen
<b>Eine ganz besondere Kirchenführung</b>	18	<b>Übernachten in der Pfarre</b> 30
<b>„Da spielen jetzt wir!“</b> Ein Kinderfreundlichkeitstest für die Pfarre	20	<b>Was machen die 3 Könige im Sommer</b> 31 Eine Fotoausstellung
		<b>Fairer Supermarkttest und Verkostung</b> 32 Gemeinsam in die Welt des Fairen Handels eintauchen
		<b>Fußball spielen mal anders</b> 33
		<b>Jungchar-Lied</b> 34
		<b>Jungchar-Gebet</b> 34
		<b>Platz für meine Notizen</b> 35
		<b>Impressum</b> 19



## Tipp

Alle Unterlagen und weitere Ideen und Modelle findest du auf unserer Homepage unter <http://wien.jungchar.at/kinderpastoralwoche>





KARDINAL DR. CHRISTOPH SCHÖNBORN  
ERZBISCHOF VON WIEN

## Die Kinder in die Mitte stellen

Es ist für mich immer sehr erfreulich, wenn ich bei einer Hl. Messe viele Familien und kleine und größere Kinder sehe und begrüßen darf. Denn Kinder sind für mich immer ein ermutigendes Zeichen, weil sie unsere Zukunft und Hoffnung sind. Jesus hat uns ganz klar gesagt: „Wer ein solches Kind in die Mitte stellt, ein solches Kind annimmt und aufnimmt, der nimmt mich auf und damit Gott selbst“.

Für Seelsorger, Eltern und verantwortliche Jungscharleiter bleibt daher die große Aufgabe und Frage: Wie können wir kleine und größere Kinder zu Jesus bringen? Wie führen wir sie am besten in die Feier der Hl. Messe ein? Letztlich geht es um die Frage, wie wir die Kinder zur Freundschaft mit Jesus begeistern können.

Eine gut vorbereitete Kinderpastoralwoche ist dafür eine wertvolle Hinführung und Chance, die Kinder in verständlicher Weise die Botschaft Jesu näherzubringen, sie für Ihn zu begeistern. „Mission first“ – ist hier gefragt.

Das vorliegende Modellheft „kumquat-Kinderpastoralwoche“ bietet dafür zahlreiche wertvolle und nützliche Hinweise zur Gestaltung von kindergerechten Gottesdiensten, wie man Kindern unbekanntere Seiten des Kirchengebäudes und des Pfarrhofes zeigt, und sie durch verschiedene Spiele, Gesänge und Gebete zu gemeinsamen Feiern hinführen kann. Dadurch wird es Kindern ermöglicht, die Schönheit der gemeinsamen Messfeier, das Leben in einer Pfarrgemeinde und das vom Glauben geprägte Leben in der christlichen Familie immer tiefer zu erkennen.

Kinder bringen Leben in eine Pfarrgemeinde. Ihre Freude und ihr Lachen gehören ganz wesentlich zum alltäglichen Pfarrleben dazu. Ohne sie würde etwas Wesentliches in unseren Gemeinden fehlen. Unvergesslich sind für die Kinder gemeinsam gestaltete Gottesdienste oder Gebete mit Gesängen in freier Natur. Kinder haben eine große Offenheit des Herzens für die Botschaft Jesu. Deshalb kann ich nur alle Pfarrgemeinden ermutigen, die Kinder so oft wie möglich einzuladen zu Jungschar und Minis und anderen Gruppierungen.

Wenn die Kinder spüren, dass sie in der Pfarre ein neues Zuhause gefunden haben, werden sie auch von selber gerne wieder kommen und viel Freude einbringen bei gemeinsamen Wortgottesdiensten, Feiern und Festen der Pfarrgemeinde.

Mein besonderer Dank gilt allen verantwortlichen Jungschar- und Gruppenleiter/innen, die mit großem Einsatz und Freude sich um die Kinder in unseren Pfarrgemeinden annehmen und sie zur Freundschaft mit Jesus führen.

*Christoph Kard. Schönborn*

# Wir stellen die Kinder in die Mitte!

„Wir stellen die Kinder in die Mitte!“ ist ein Satz, der sehr oft zitiert wird, aber leider viel zu wenig umgesetzt wird. Wir haben uns daher gedacht, dass es toll wäre, mindestens einmal im Jahr die Kinder in den Pfarren mehr in den Mittelpunkt zu stellen (Wir freuen uns natürlich besonders wenn das bei vielen Pfarren nicht „mindestens“ sondern „schon wieder“ heißt).

Um das Ganze etwas auffälliger zu machen haben wir uns entschlossen, die Pfarren zu bitten, dies in einer besonderen Woche zu machen, nämlich von 13.-21.Juni. Damit wollen wir einerseits die Möglichkeit bieten die (hoffentlich) sommerlichen Temperaturen auszunutzen. Andererseits ist diese Zeit eine gute Möglichkeit viele Kinder, die die Pfarre erst vor kurzem im Rahmen der Erstkommunionsvorbereitung kennengelernt haben, wieder einzuladen.

Aber soll nicht nur um die Kinder in der Pfarre gehen. Immer wieder hören wir aus Pfarren die Frage, wie sie denn den Leitspruch „Mission first“ umsetzen sollen. Dies ist jetzt eine ganz konkrete Möglichkeit dafür. Indem man nämlich die Aktivitäten für Kinder nicht nur pfarrintern bewirbt. Sondern auch außerhalb der Kirche dafür viel Werbung macht um vielen Kindern (und auch ihren Eltern) zu zeigen, was für tolle Angebote und Möglichkeiten es in den Pfarren für Kinder gibt.

Welche Aktivitäten jede Pfarre genau macht, bleibt ihr überlassen. Wir haben in diesem Heft viele Möglichkeiten aufgelistet, die aus den 4 großen Bereichen der Jungschar stammen (Lebensraum, Kirche, Lobby, Hilfe). Natürlich kann auch jede Pfarre eigene Aktionen machen, vielleicht gibt es ja sogar schon bewährte Dinge aus den letzten Jahren.

Neben den Vorschlägen gibt es auch ein paar Tipps für die Bewerbung der Veranstaltungen. Und ganz wichtig sind auch die Vorschläge, wie ihr die Kinderpastoralwoche nachhaltig nützen könnt. Denn es geht ja nicht nur darum, dass viele Kinder die Pfarre kennenlernen, sondern auch darum, dass sie in den nächsten Monaten (und Jahren) auch Angebote vorfinden, die sie animieren gerne wieder zu kommen.

Wenn ihr Aktivitäten plant bitten wir euch eine kurze Email damit vor der Woche an uns zu schicken ([dlwien@jungschar.at](mailto:dlwien@jungschar.at)), weil wir gerne viele Angebote auf unserer Homepage veröffentlichen wollen. Und wenn ihr bei den Aktivitäten Fotos oder Videos macht, dann bitten wir euch uns sie nachher zu schicken (oder den Link von eurer Pfarrhomepage), damit wir auch über die vielen tollen Sachen berichten können.

Im Sinne alle Kinder für die ihr euch hier engagiert möchten wir euch jetzt schon einmal ein großes Dankeschön sagen!

*Heidi*      *P. Klemens M. Feiertag OSB*

Heidi Lang  
Vorsitzende JS Wien

Pater Klemens Feiertag  
Jungschar Seelsorger



# Lasst sie wiederkommen!

## Die Kinderpastoralwoche als "mission first"

**Menschen nicht nur für eine einmalige Aktivität zu interessieren, sondern sie längerfristig für die Pfarre (und damit hoffentlich für den Glauben) zu gewinnen ist eine unserer wichtigsten Tätigkeiten. Wir geben Tipps, wie das bei der Kinderpastoralwoche gelingen kann.**

Oft sind wir bei unseren Veranstaltungen so von den Aktivitäten selbst gefangen, dass wir vergessen dass hier Menschen sein könnten, die gerne mit uns in Kontakt kommen wollen. Aber gerade diesen sollte unsere besondere Zuwendung gelten. Denn die Tatsache, dass sie sich überhaupt in die Pfarre „gewagt“ haben, zeigt, dass sie prinzipiell Interesse an der Kirche und am Glauben haben. Wie können wir sie jetzt dazu gewinnen?

### Reden

Das Wichtigste ist es, mit Menschen die zu uns in die Pfarre kommen zu reden. Ideal ist es, wenn dafür nicht die Menschen zuständig sind, die eine Aktivität organisieren, sondern wenn – z.B im PGR – ausgemacht wird, welche Personen die Kontaktaufnahme übernehmen. Das sollten mindestens 3-5 Personen sein, da Gespräche oft länger dauern und vielleicht ja viele Interessierte Menschen kommen. Gut ist es sich vorher ein paar Fragen zu überlegen, mit denen man ein Gespräch anfangen kann. Die Themen (Fragen) können sich gerade bei der Kinderpastoralwoche besonders um das Thema „Kinder“ drehen. Das gilt in erster Linie für Eltern, die Kinder begleiten.

Kinder selbst sind an längeren Gesprächen meist weniger interessiert, hier ist es gut wenn man sie am Ende der Veranstaltung kurz anspricht und zu einer weiteren Aktivität einlädt (idealweise mit einer schriftlichen Unterstützung)

### Angebote haben

Wenn wir wollen, dass Menschen wiederkommen braucht es Angebote in der Pfarre abseits des Gottesdienstes. Natürlich ist auch die Einladung zu einem nächsten (Kinderwort)Gottesdienst eine gute Idee, aber oft reicht das nicht.

Für Kinder sollte es im Idealfall eine oder mehrere Jungschargruppen geben. Wenn noch kein erstes Treffen im Herbst ausgemacht ist, kann man zumindest den Termin für einen Spielenachmittag nach den Ferien schon jetzt fixieren und die Kinder dazu einladen. Wenn es keine Jungschargruppe gibt sind vielleicht einzelne Aktionen im nächsten Arbeitsjahr (Adentnachmittag, Faschingsfest,...) eine Möglichkeit Kindern eine Andockmöglichkeit zu bieten (bis es dann hoffentlich eine Jungschargruppe gibt).

Manchmal finden sich auch unter jungen Eltern Menschen, die früher schon in einer Pfarre aktiv waren und jetzt wieder etwas machen wollen. Gespräche (siehe oben) bieten eine Möglichkeit das herauszufinden (und dann gleich versuchen die Menschen zu überzeugen).

Für Kinder vor dem Jungscharakter bietet es sich an Baby- oder Spielgruppen anzubieten, die sich regelmäßig treffen und wo die Eltern dabei sind. Viele Eltern schätzen diese Möglichkeit des Austausches mit anderen Eltern.

Daneben gibt es auch noch viele andere Andockmöglichkeiten wie Pfarrfeste, Flohmärkte etc. Wichtig ist es möglichst viele dieser Angebote den Menschen die in die Pfarre kommen auch gut zu präsentieren (mit Plakaten, Foldern etc.)

Wir wünschen viel Erfolg bei „mission first“!



# Werbung für die Kinderpastoralwoche

Damit die Veranstaltungen in der Kinderpastoralwoche ein Erfolg werden, ist auch eine gute Werbestrategie wichtig. Wir geben euch hier einige Tipps, was man dazu alles machen kann.

Zunächst ist es einmal wichtig zu überlegen, wer alles eine Zielgruppe der Werbung sein kann. Und das sind viele. Auch wenn sich die Veranstaltungen in erster Linie an Kinder richten, kommen auch viele Erwachsenengruppen dazu, die man ansprechen kann. Dazu zählen neben den Eltern auch Großeltern, Freund/innen, aber auch die meisten Pfarrmitglieder. Wichtig dabei ist diese Menschen zu animieren, die Informationen nicht für sich zu behalten, sondern sie auch weiterzugeben.

## Internet

Auch wenn sich heute viel um das Internet dreht ist es als Werbemedium für Pfarren nur bedingt geeignet, weil sich die Zielgruppe (Menschen, die im Pfarrgebiet wohnen) nur schwer fassen lässt. Einige Ausnahmen gibt es: Wenn die Pfarre einen Newsletter hat, der sich explizit an Menschen aus der Pfarre richtet, dann sollte er natürlich genutzt werden (ebenso wie Facebookseiten). Und auf der Homepage sollten natürlich auch alle Aktivitäten aufgelistet werden, falls dort jemand nachschauen will, der/die durch Werbeflyer darauf aufmerksam geworden ist.

Am besten eignet sich aber das Medium Email. Und zwar nicht im Massenversand, sondern als persönliche Nachricht. Dazu sollte es einen Werbefolder als pdf oder jpeg geben, den man weiter mailen kann. Und dann sollten möglichst viele Menschen in der Pfarre ihre Freund/innen dazu einladen bzw. motivieren mit den Kindern zu kommen. Am besten mit einem kurzen persönlichen Text und dem Folder als Anhang. Ideal ist es natürlich wenn sie erwähnen, dass man sie auch bei dieser Aktivität treffen kann, denn oft ist das Nichtkennen von Menschen bei solchen Veranstaltungen das größte Hindernis um hinzugehen.

Wichtig ist es möglichst viele Pfarrmitglieder im Rahmen der Verlautbarungen bei den Gottesdiensten bzw. beim Pfarrcafe dazu zu motivieren mitzumachen.

## Flugzettel

Eines der wichtigsten Instrumente ist noch immer der gute alte Flugzettel. Auf unserer Homepage (<http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche>) gibt es Mustervorlagen, in die man die eigenen Aktivitäten einfügen kann. Wichtig ist es die Flugzettel nicht einfach nur beim Schriftenstand aufzulegen oder beim Kirchenausgang zu verteilen, sondern Orte zu suchen, wo Eltern (und Kinder) im Pfarrgebiet unterwegs sind und man die Zettel auflegen kann (wenn es erlaubt wird).

Dass im Pfarrkindergarten (bzw. der kirchlichen Schule) alle Flugzettel bekommen versteht sich von selbst (mit der Bitte weitere Flugzettel an

Freund/innen weiterzugeben), ebenso die Jungschar- und Minikinder mit der Bitte Freund/innen mitzunehmen. Und natürlich die Erstkommunioneltern und -Kinder.

Aber dann gibt es sicher noch viele weitere Orte im Pfarrgebiet wie Bibliotheken, öffentliche Gemeindezentren, Volkshochschulen und Spielplätze wo man im Normalfall etwas verteilen bzw. auflegen darf.

## Pfarrblatt

Nicht zu vergessen natürlich das Pfarrblatt, besonders wenn es an alle Haushalt geschickt wird. Wenn es sich zeitlich noch ausgeht, sollte eine entsprechende Werbung drinnen sein.

Am wichtigsten ist es aber viele (Pfarr)Menschen immer wieder zu motivieren auf die Aktivitäten aufmerksam zu machen. Auch wenn man sich manchmal schon lästig vorkommt ist es notwendig über 2-3 Wochen immer wieder daran zu erinnern.

## Schaukasten

Für den Pfarrschaukasten haben wir ein eigenes Rahmenplakat gestaltet, das diesem kumquat beiliegt. Hier könnt ihr einfach eure Veranstaltungen einfügen und es aufhängen. Weitere Plakate gibt es auf Anfrage im Jungscharbüro.



# Gottesdienst für Kinder und mit Kindern

Damit sich die Kinder etwas vom Gottesdienst oder der Messe mitnehmen können, ist es nicht wichtig, dass besonders viele kreative und aufwändige Dinge gleichzeitig passieren. Oft ist es besser, wenn man sich auf wenige Elementekonzentriert und diese dafür gut durchdacht sind. So erweckt ein Teil der Messe besonderes Staunen oder Interesse und das ist es, worauf es ankommt.

Wichtig ist es, die Messe kindgerecht zu gestalten, sodass sich Kinder auch beteiligen können – dann fühlen sie sich besonders angesprochen und ernst genommen. Die Sprache ist dabei ein wichtiger Punkt. Achte darauf Worte zu verwenden die die Kinder verstehen und auch Gebete in kindgerechter Sprache zu formulieren. Wenn nicht nur Kinder an dem Gottesdienst teilnehmen, wäre es gut, wenn ihr die mitfeiernde Gemeinde auch mitdenkt um sie nicht zu überfordern.

Eine Messe vorzubereiten kann manchmal zu einer Herausforderung werden. Bei der Vorbereitung geht es einerseits darum, gewisse liturgische Richtlinien einzuhalten, andererseits etwas Besonderes, Interessantes zu gestalten, um Kirche für Kinder erlebbar zu machen. Das heißt, dass Messe für Kinder nicht „ruhig sitzen, brav beten, nicht reden,...“ bedeuten soll, sondern, dass sie hier erfahren können, dass das mit ihrem Leben zu tun hat.

Am besten wäre es, wenn du dich mit dem Priester oder der/dem WoGo-Leiter/in vorher zusammen setzt um miteinander zu planen, eure Ideen einander vorzustellen und vielleicht ja auch gemeinsam neue entwickelt. Sollte das nicht möglich sein, dann zumindest vorher absprechen, damit die Teile auch zusammen passen. Außerdem hat der Priester/WGL meist viel Erfahrung mit Gottesdiensten und wenn ihr eure Erfahrung mit Kindern zusammenlegt, wird es sicher ein gelungener Gottesdienst, bei dem die Kinder angesprochen und einbezogen wurden.

Hier findest du einige Ideen, die dir helfen können, die Messe abwechslungsreicher und interessanter zu gestalten.

## Vorbereitung

Es gibt unzählige Möglichkeiten, die Kinder in die Vorbereitung des Gottesdienstes einzubinden. Sicher fällt dir auch viele s ein oder ihr habt manches schon ausprobiert, das gut angekommen ist (z.B. Kreis um den Altar beim Vater Unser), das könnt ihr ja auch ohne weiteres immer wieder machen. Es muss nicht immer was Neues sein.

In Gruppen können Lieder ausgesucht, Fürbitten und Kyrierufe geschrieben, ein Altartuch bemalt, Blumen gepflückt, Kerzen gestaltet und der Raum hergerichtet werden. Ihr könnt auch gemeinsam Brot backen oder ein Altarkreuz bauen. Wenn das Wetter mitspielt, ist auch eine Feld- oder Waldmesse ein spannendes Erlebnis.

Ein wichtiger Aspekt der Messe ist die musikalische Gestaltung. Es empfiehlt sich, Lieder zu singen die die Kinder kennen und deren Texte sie verstehen können. Es gibt zu vielen Liedern auch Tänze und Bewegungen die gemacht werden können. Eine Bewegungsphase zwischendurch tut sicher nicht nur den Kindern gut.

## Während der Messe

### Eröffnung

#### Einzug

Üblicherweise zieht der Priester mit den Ministrant/innen aus der Sakristei in den Altarraum ein. Eine Möglichkeit wäre, dass sich alle Kinder vor der Kirche treffen und dort vom Priester abgeholt werden um gemeinsam in die Kirche einzuziehen.

#### Begrüßung

Bei der Begrüßung kann darauf geachtet werden, besonders die Kinder willkommen zu heißen und sie gezielt anzusprechen.



### Einführung – Bußakt – Kyrie

Hier kann das Thema des Gottesdienstes kurz (!) anklingen (ohne schon alles vorwegzunehmen), es können die Kinder aber auch mit einem Symbol oder gesprochenen Gedanken eingestimmt werden. Stattdessen oder danach folgt der Bußakt. Im Mittelpunkt steht wo wir an unsere Grenzen gestoßen sind und bitten den liebevollen Gott, dass Er uns entgegen kommt. Manchmal gelingt uns nicht, was wir uns vorgenommen haben.

Ihr könnt euch beim Vorbereiten mit den Kindern z.B. passend zum Thema überlegen, was einem fiktiven Kind in der letzten Woche schwer gefallen ist. Das Kyrie kann man manchmal auch in 3 Abschnitte teilen (diese Texte können auch von dem/der Gruppenleiter/in formuliert werden, wenn es den Kindern schwer fällt) und jeweils mit einem gesprochenen oder gesungenen „Herr (Christus), erbarme dich“ abschließen.

### Wortgottesdienst

#### 1. bzw. 2. Lesung:

Bei Gottesdiensten mit Kindern ist es empfehlenswert, nur eine Lesung zu lesen. Ihr verwendet am besten jene, die eher zum Thema passt und leichter verständlich ist. Die Lesung aus der Bibel kann aber auch durch das Erzählen oder Vorlesen einer Geschichte, die inhaltlich zum Thema passt, ersetzt werden. Natürlich in Absprache mit dem Priester/WGL.

#### Evangelium:

Da die Sprache der Bibel-Einheitsübersetzung oftmals nicht sehr kindgerecht ist, empfiehlt es sich, das Evangelium aus einer Kinderbibel vorzulesen oder es frei zu erzählen. Kinderbibeln kannst du dir im Jungescharbüro ausborgen, auch auf unserer Homepage [www.jungeschar.at](http://www.jungeschar.at) findest du Tipps für gute Kinderbibeln.

Manchmal ist es ratsam, vor oder nach dem Evangelium Hintergründe zum Bibeltext (z.B. Wer waren die Schriftgelehrten?) oder schwierige Worte (z.B. Pharisäer) kurz zu erklären, die Botschaft Jesu für uns hier und heute für Kinder nachvollziehbar machen, sie mit ihrem Leben zu verknüpfen.

#### Methoden

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten sich methodisch mit den Texten auseinanderzusetzen.

#### Szenische Darstellung des Evangeliums/ der Lesung

Kindern wird in einer Messe oft viel Konzentration und Aufmerksamkeit abverlangt, um dem Evangelium zu folgen. Zur besseren Verständlichkeit könnte man etwa mit Bildern (selbst gemalte, Fotos, ...) illustrieren. Außerdem wäre es denkbar das Evangelium szenisch darzustellen oder mit Handpuppen nachzuspielen.

Ihr könnt mit einer Gruppe das Evangelium vorher besprechen und überlegen, wie ihr die einzelnen Szenen darstellen wollt. So hören die Kinder nicht nur die Worte des Evangeliums, sondern können sich die Geschichte gleich viel besser vorstellen und in Erinnerung behalten.

#### Rollenspiel

Es kann z.B. ein kleines Rollenspiel geben, das sich auf die Geschichte des Evangeliums bezieht und versucht, die zentrale Aussage auf die heutige Zeit umzulegen. Dadurch fühlen sich die Kinder eher angesprochen und können sich leichter darauf einlassen.

### Schreiben und Zeichnen auf Plakaten

Ihr könnt vor Beginn der Messe Fragen auf mehrere Plakate schreiben, die ihr auf den Boden legt oder an die Wand klebt. Die Fragen sollten eine Verbindung zum Alltag der Kinder herstellen und sie dadurch anregen, aus ihrem Leben zu erzählen. Diese Dinge können dann entweder während der Predigt oder nach dem Evangelium auf Zettel geschrieben oder gezeichnet und dann auf die Plakate geklebt werden.

Nachdem sich die Kinder mit den Fragen beschäftigt haben, kann der/die Moderator/in den Kindern Fragen zu den Plakaten stellen und die entstehende Diskussion moderieren.

#### Weitere Möglichkeiten

Ihr könnt euch in Kleingruppen teilen. Die Gruppen beschäftigen sich mit einer Fragestellung oder es werden unterschiedliche Aufgaben zum Text gestellt, die die Geschichte aus verschiedenen Sichtweisen beleuchten: Nehmen wir z.B. das Gleichnis vom „verlorenen Sohn“ (Lk 15,11-32). Hier könnte sich eine Gruppe mit der Rolle des „verlorenen Sohnes“, eine Gruppe mit der Rolle des Vaters und eine Gruppe mit der Rolle des eifersüchtigen zweiten Sohnes befassen. Ihr könnt darüber diskutieren, wo es solche Situationen in eurem Leben schon einmal gegeben hat und wie man sich fühlt, wenn man die eine oder andere Rolle innehat.

Vielleicht gibt es auch Kinder, die gerne ein Plakat dazu gestalten oder etwas malen und das nachher vorstellen möchten.

#### Predigt

Für die Predigt ist der Pfarrer/WGL vielleicht dankbar für Anregungen von euch. Oder ihr fragt, ob der/die Pass mal predigt oder eine andere geeignete Person. Für besondere Anlässe ist das erlaubt, wenn der Priester damit einverstanden ist.

#### Fürbitten

Die Fürbitten könnt ihr in der Vorbereitung mit den Kindern gemeinsam erarbeiten. Bei den Fürbitten geht es nicht darum Gott vorzuschreiben, was er zu tun hat („Lieber Gott bitte mach dass...“) sondern einfach eine Situation zu schildern und für die Menschen zu beten (Wir beten für alle, die ...) oder auch um etwas zu bitten (Wir beten um Frieden in den Herzen, Phantasie, Mut, ...).



Es gibt auch die Möglichkeit, direkt während der Messe die Kinder die Fürbitten frei formulieren zu lassen, zum Beispiel als Ein-Wort-Fürbitten. Dabei formuliert jede/r der/die möchte seine/ihre Bitte in einem Wort und spricht das Wort laut aus.

Fürbitten können mit einer Symbolhandlung verbunden werden (z.B. eine Kerze anzünden, Weihrauch aufsteigen lassen, ...). Man kann auch einen Gegenstand durchgeben und jede/r kann, wenn er/sie den Gegenstand hat, seine/ihre Bitte laut aussprechen oder still sagen und den Gegenstand weitergeben. Wichtig ist, dass sich niemand gedrängt fühlt, etwas laut zu sagen – die Symbolhandlung kann auch durchgeführt werden, ohne die Bitte laut zu sagen.

## **Eucharistiefeier**

### **Gabenbereitung**

Bei der Gabenbereitung können nicht nur Brot und Wein zum Altar gebracht werden, sondern auch Symbole, die dafür stehen, dass wir uns selbst zu Jesus bringen, z.B.: Die Kerzen von den Fürbitten stehen für unsere Bitten, ein Stein für Dinge, die uns schwer fallen, ein Blumenstrauß für die Dinge, die uns gut tun, ... Man kann in der Vorbereitung gemeinsam ein Altartuch gestalten, das dann bei der Gabenbereitung aufgelegt wird.

### **Präfation**

Der Priester preist und dankt Gott im Namen der Mitfeiernden. Die Kinder können eingeladen werden, sich zu überlegen, wofür sie Gott danken möchten (hilfreich dafür können Anleitfragen sein: „Was war in der letzten Woche schön?“ „Wofür möchte ich danke sagen?“). Dies könnte – ähnlich wie bei den Fürbitten – laut ausgesprochen und durch den gemeinsamen Ruf „Wir danken Dir, o Herr!“ von allen mitgetragen werden.

### **Hochgebet**

Es kann eines der drei Hochgebete für Kinder ausgewählt werden. Die Texte dafür kannst du dir vom Jungscharbüro schicken lassen. (Sie befinden sich aber auch in einem eigenen offiziellen Buch, das bei euch in der Kirche aufliegen sollte.) Besonders aufgelockert wird das Hochgebet auch, wenn (nach jedem Gebetsabsatz des Priesters) alle gemeinsam einen kurzen Zwischenruf, genannt Akklamation (z.B.: Gott, Du bist gut. – Wir loben Dich, wir preisen Dich), singen.

### **Vater unser**

Das Vater unser kann gesprochen, gesungen oder getanzt werden. Die Kinder können auch eingeladen werden, zum Tischgebet zum Altar zu kommen und sich die Hände zu reichen. Oder ihr macht eine lange Schlange durch die ganze Kirche, sodass alle miteinander verbunden sind, wobei man sich auch zu dritt die Hand geben kann. So wird sichtbar, dass wenn Jesus unser Bruder ist, mit dem wir zu unserem Vater im Himmel beten, wir alle Geschwister im Glauben sind.

### **Friedensgruß**

Vielleicht wollen die Kinder eine Kleinigkeit vorbereiten, die sie beim Friedensgruß zu den Leuten bringen (z.B. gefaltete Friedenstauben, ein Teelicht mit einem Spruch, ...). Es kann auch ein Friedenslied gesungen und getanzt werden.

### **Kommunion**

Falls es nicht sowieso üblich ist, könntest du den Priester und die Kommunionspender/innen vor der Messe ersuchen, den Kindern die noch nicht bei der Erstkommunion waren ein Kreuzerl auf die Stirn zu zeichnen – mit den Worten „Gott segne Dich!“ oder „Gott/Jesus hat Dich lieb!“

Nach der Kommunion habt ihr die Möglichkeit, ein Plakat oder andere Dinge, die ihr in der Vorbereitungsphase oder während der Predigt mit den Kindern gestaltet habt, aufzuhängen und dabei noch einmal kurz zu erklären, was ihr euch dabei gedacht habt.

## **Abschluss**

### **Segen**

Beim Segensgebet gibt es einige Möglichkeiten, die Kinder aktiv einzubinden. Ihr könnt euch zum Beispiel gegenseitig segnen indem jede/r die Hand auf die Schulter des Nachbarn/ der Nachbarin legt während der Priester oder der/die Wortgottesdienstleiter/in den Segen spricht. Ihr könnt das Segensgebet auch alle gemeinsam sprechen, damit die Kinder es bewusster erfahren, Oder der linken NachbarIn ein Kreuz auf die Stirn zeichnen mit den Worten: „Du bist geliebt und gesegnet“.



# Habt ihr kein Vertrauen

Gottesdienst-Modell für den 14. Juni 2015  
12. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr B)

1. Lesung: Ijob 38,1.8-11  
2. Lesung: 2 Kor 5,14-17  
Evangelium: Mk 4,35-41

## Zum Evangelium: Situation - Hintergründe - Bedeutungen

### Innerer Aufbau

Die Wundererzählung vom Sturm am See ist in ihrem Kernbestand im Stil einer Dämonenaustreibungsgeschichte gestaltet. Auf die szenische Einleitung folgt die Schilderung einer Notsituation, die Bitte um Errettung, ein Befehlswort durch Jesus, das ein Wunder wirkt, die Reaktion der Anwesenden in Furcht und das Staunen.

Der alttestamentliche Hintergrund der Jona-Erzählung deutet auf einen Überbietungseffekt hin: Jesus ist mehr als Jona!

### Plötzlicher Sturm

Am See Genesareth waren plötzlich Stürme keine Seltenheit. Ein von den steilen Hängen der Golanhöhen fallender Wind konnte mit seiner Kraft leicht ein Stürmen auf dem See verursachen. Den Jüngern ist also die große Gefahr solcher Stürme durchaus bekannt. Die Schilderung kann uns aber auch darauf hinweisen, dass der Autor die Wetterverhältnisse am See Genesareth selbst gut kennt und möglicherweise eigene lebendige Erinnerungen festgehalten hat.

### Jesus schläft

Im Kontrast zum Toben der Wellen wird die Ruhe, die von Jesus ausgeht, geschildert. Er ruht auf einem Kissen, das den Ruderern sonst zum Sitzen dient, ohne sich von dem bedrohlichen Sturm stören zu lassen. In diesem Abschnitt des Textes erkennen wir, dass der Schreiber des Markusevangeliums gerne kleine Details beschreibt, um die Ereignisse für die Hörer noch

anschaulicher zu gestalten. Die Jünger sind aber durch das Schlafen Jesu noch mehr beunruhigt, sie fühlen sich von ihm allein gelassen, wecken ihn und begegnen ihm vorwurfsvoll, weil sie nicht verstehen können, wie er in derart großer Gefahr schlafen kann.

### Nur ein Befehl

Die Erzählung schildert eindrucksvoll, wie ein kurzer Befehl durch Jesus genügt, um den tobenden See zur Ruhe zu bringen. Jesus steht in den Augen des Erzählers der Wundergeschichte an Gottes Stelle. Auch hier zeigt eine Gegenüberstellung mit der Jona-Geschichte, die dem Wunder das Gebet vorausgehen lässt, dass Jesus als einer dargestellt wird, der kraft der ihm zukommenden Vollmacht sogar gegen Naturgewalten auftreten kann.

### Angst und Vertrauen

Auf den ersten Blick scheint es, als handle Jesus nicht gerade freundlich seinen Jüngern gegenüber. Wenn wir aber den Text genauer lesen, dann fällt auf, dass Jesus zuerst das beseitigt, was seinen Freunden Angst macht, und dann erst weist er sie im Gespräch auf ihr mangelndes Vertrauen hin. Und doch werden die Jünger ihre tiefe Furcht nicht los. Sie können nicht verstehen, was da vor sich geht. Markus drückt hier aus, wie Menschen reagieren können, wenn sie Gott begegnen; Erschrecken und Staunen kennzeichnen die Reaktionen der Menschen.

### Zusammenhang

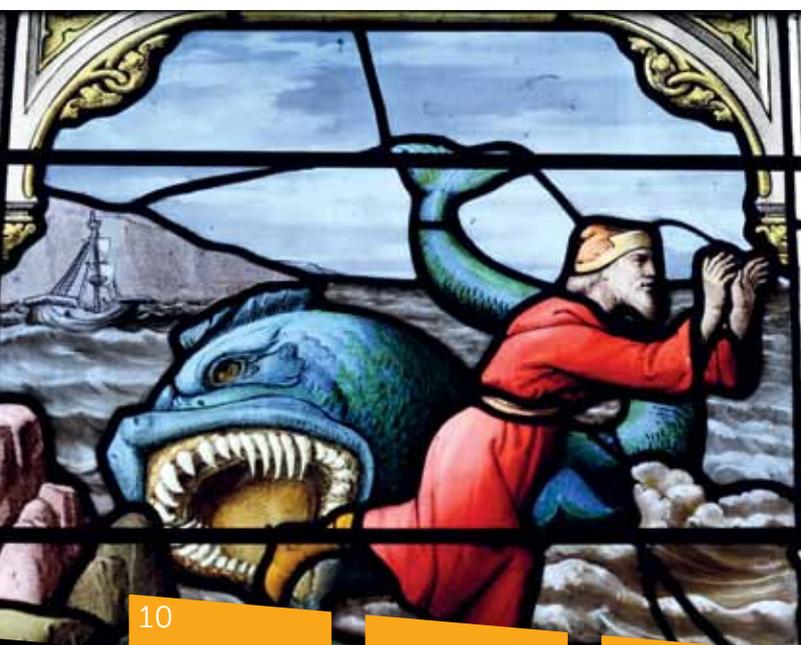
Markus richtet sich mit dieser Erzählung deutlich an seine Gemeinde, die offenbar gerade in einer Phase des Zweifels und des Unglaubens ist. Die Jünger sollen ihr zum warnenden Beispiel werden, nicht dem gleichen Unglauben zu verfallen. Markus will seinen Zuhörer/innen Jesus als den Retter in der größten Not nahebringen. Er will die Gemeinde ermuntern, auch in Zeiten der Bedrängnis und der Verfolgung von außen und der Anfechtungen von innen ihr Vertrauen nicht zu verlieren und sagt ihnen: „Jesus ist mit euch im Boot!“

## Elemente für einen Gottesdienst mit Kindern

Im Sturm am See machen die Jünger die leidvolle Erfahrung, dass sie Angst haben, weil sie meinen, dass Jesus sich zu wenig um sie kümmert. Auch Kinder haben manchmal das Gefühl, dass Gott „schläft“, dass er sich nicht immer um die Menschen kümmert. Darum soll dieser Gottesdienst uns Gelegenheit geben, uns zu fragen, wann wir uns von Jesus oder Gott alleine gelassen fühlen.

Die dazu gestalteten Elemente sind:

- 📖 Lied zum Beginn
- 📖 Kyrie
- 📖 Evangelienspiel
- 📖 Verkündigung
- 📖 Fürbitten
- 📖 Lied zum Friedensgruß





### Lied zum Beginn

Ref.: Singet halleluja, denn der Herr ist gekommen. Singet halleluja, denn der Herr ist endlich da.

1. Zu uns komme dein reich auf Erden, zu uns komme deine Herrlichkeit, dass es endlich hier Frieden werde und beginne eine neue Zeit.

2. Keiner von uns will einsam leben. Keiner von uns will verlassen sein. Banges Fragen lässt uns erbeben - bleiben wir in dunkler Nacht allein?

[221: Lied: Singet halleluja]

### Kyrie

Jesus, es gibt immer wieder Situationen, in denen wir uns alleine gelassen fühlen. Wir glauben dann, dass du gar nicht da bist. Und doch sagst du uns immer wieder, dass du bei uns bist.

Herr, erbarme dich unser.

Jesus, manchmal haben wir Angst, weil wir glauben, dass wir etwas nicht alleine schaffen. Wir fühlen uns dann ganz hilflos. Und doch sagst du uns immer wieder, dass du uns zur Seite stehen willst.

Christus, erbarme dich unser.

Jesus, manchmal sind wir zornig, weil die Dinge nicht so klappen, wie wir uns das vorgenommen haben. Am liebsten wollen wir dann gar keinen Menschen sehen. Und doch sagst du uns immer wieder, dass wir miteinander und mit dir das Leben besser gestalten können.

Herr, erbarme dich unser.

### Evangelienpiel

Das Evangelium eignet sich, es vorzuspielen. Aus Packpapier oder Karton ist ein Schiff ausgeschnitten, vor dem die Jünger und Jesus sitzen. Ebenfalls aus Packpapier sind Wellen ausgeschnitten, die - um den Seesturm anzuzeigen - von zwei Leuten während des Spiels bewegt werden. Besonders schön wäre, im Hintergrund das Brausen eines Sturmes elektronisch abzuspielen oder selbst nachzumachen.

### Verkündigung

Die Verkündigung sollte zwei Teile umfassen. Im ersten Teil wird gefragt, ob etwas an Jesu Verhalten schwer zu verstehen ist. Die Jünger haben Angst gehabt, weil sie sich von Jesus allein gelassen fühlten. Aber Jesus hat ihnen dann gezeigt, dass er bei ihnen ist und ihnen hilft, wenn sie etwas brauchen.

Im zweiten Teil wird überlegt, ob es in unserem Leben Situationen gibt, in denen Menschen glauben, dass Jesus schläft, er nicht bei ihnen ist. Nach einer kurzen Sammelphase werden Kleingruppen gebildet, die sich jeweils eine Situation aussuchen. Jede Gruppe spielt dann ihre Situation oder Begebenheit vor dem Hintergrund des Packpapierschiffes den anderen Kindern vor. Kleingruppen, in denen eher jüngere Kinder sind, sollten von Jungschargruppenleiter/innen oder Erwachsenen unterstützt werden.

In all diesen und noch viel mehr Situationen glauben wir, ganz allein dazustehen. Und doch will Jesus uns sagen, dass wir uns nicht entmutigen lassen sollen, auch, wenn das manchmal schwer ist. Denn irgendwie ist er dann doch in unserer Nähe und hilft uns, wenn wir es wirklich nötig haben. Oft nicht gleich und nicht so, wie wir uns das wünschen, aber seine Zusage steht.

### Fürbitten

Zu den Fürbitten falten wir aus Papier kleine Schiffchen. Wer will, kann nun auf die Schiffchen schreiben, wen oder welche Menschen Jesus nicht alleine lassen soll, für wen wir jetzt besonders bitten wollen. Wer um etwas bitten, das aber nicht auf das Schiffchen schreiben will, kann es einfach den anderen mündlich mitteilen, oder auch nichts sagen und sein/ihr Schiffchen auf das große Packpapierschiff kleben. Wenn sehr viele Gottesdienstteilnehmer/innen Bitten haben, so werden die Erwachsenen gebeten, ihre beschriebenen Schiffchen nach den laut ausgesprochenen Bitten auf das große Schiff zu kleben.

### Lied zum Friedensgruß

Ref.: Wer gibt uns Frieden, wer gibt uns Frieden, wer gibt uns Frieden in unserer Zeit?

Jesus ist es, der uns den Frieden gibt, Jesus ist es, der uns den Frieden gibt. Min Jeshua lanuboha shalom. Min Jeshua lanuboha shalom.

[222: Lied: Wer gibt uns den Frieden]



## Gottesdienst-Modell für den 21. Juni 2015 11. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr B)

# Wie ist das Reich Gottes?

1. Lesung: Ez 17,22-24  
2. Lesung: 2 Kor 5,6-10  
Evangelium: Mk 4,26-34

### Anmerkung

Falls nur eine Lesung genommen wird, empfehlen wir wegen des Zusammenhanges jene aus dem Alten Testament.

### Zum Evangelium: Situation - Hintergründe - Bedeutungen

Das heutige Evangelium umfasst zwei Gleichnisse von denen jedes je einen charakteristischen Zug der Gottesherrschaft verdeutlicht. Das Gleichnis von der selbstwachsenden Saat ist markinisches Sondergut, weder bei Matthäus noch bei Lukas finden wir Parallelstellen. Bei diesen beiden Evangelisten ist dafür das Gleichnis vom Senfkorn eng verbunden mit dem Gleichnis vom Sauerteig, das Markus nicht festgehalten hat, offenbar deswegen, weil die anderen zwei Gleichnisse sowie das ihnen vorangestellte alle mit der Saat zutun haben und das Sauerteiggleichnis aus einem anderen Zusammenhang stammt. In beiden Gleichnissen handelt es sich um unscheinbare Dinge, die sich zu Größen entwickeln und so einen unwahrscheinlichen Kontrast zu ihren Anfängen bilden. Man bezeichnet sie daher auch als Kontrastgleichnisse.

### Untätiger Sämann

Die Einleitung des Gleichnisses nennt also die Gottesherrschaft als den näher zu betrachtenden Gegenstand. Der Vergleich hat weder den Sämann noch die Saat, sondern den ganzen Vorgang bis zur Ernte im Auge. Die Tätigkeit des Sämanns wird nur mit einem kurzen Satz beschrieben, dessen Untätigkeit hingegen wird genau geschildert. Sicher wusste Jesus, dass ein Bauer eggen, das Unkraut und die Dürre bekämpfen muss etc., aber das ist ihm im Zusammenhang dieses Vergleichs unwichtig. Es geht hier also nicht um die Untätigkeit des Landmanns sondern - wie schon oben erwähnt - um den Kontrast zwischen dem kleinen Anfang und der großen Ernte.

### Zuversicht für die Jünger

Jesus will mit diesem Gleichnis seinen Jüngern Zuversicht und Trost geben. Er entlastet sie von einer Sorge, die ihre Kräfte übersteigen würde. Ihre Aufgabe ist es nur, durch das Land zu ziehen und das Evangelium zu verkünden. Ob ihre Tätigkeit auf fruchtbaren Boden fällt, können sie

selbst kaum beeinflussen. Für die Gemeinde des Markus heißt das: Sie soll gelassen und vertrauensvoll ihren Blick in die Zukunft richten. Sie soll sich durch vorläufige Unscheinbarkeit und Alltäglichkeit des Christlichen nicht verwirren lassen; und sie soll vor allem nicht müde werden, wenn das Wachsen seine Zeit braucht.

### Kleines Senfkorn

Ein Senfkorn ist etwa so groß wie ein Stecknadelkopf. Markus malt seine Kleinheit aus: Es ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Aber nicht das Kleinsein an sich ist der springende Punkt, sondern die in dem kleinen Anfang schon verborgen enthaltene große Endgestalt.

### Großer Baum

Die ausgewachsene Senfstaupe erreicht am See Genezareth eine Höhe von zweieinhalb bis drei Metern. In diesem Bild wird wieder deutlich, dass Markus uns ein Kontrastgleichnis vorstellt. Jesus will den gewaltigen Gegensatz zwischen kümmerlichen Anfängen des Evangeliums und der Größe des Himmelreiches darstellen. Markus malt dieses noch besonders aus, wenn er sagt, dass im Schatten der ausgewachsenen Staupe die Vögel des Himmels wohnen können. Dieses Wohnen im Baum symbolisiert die Aufnahme vieler Völker in das Reich Gottes, das ihnen Heimat werden kann.

### Himmelreich

Das Himmelreich wird also nicht mit dem Senfkorn verglichen, sondern mit der großen Staupe, die den Vögeln Schutz gewährt. Das ursprüngliche Sa-



menkorn wird nur erwähnt, um den Gegensatz zwischen Anfang und Vollendung zu betonen. Das Himmelreich und die Herrschaft Gottes müssen sich entwickeln, müssen wachsen können. In diesem Bild können wir auch erkennen, wie wichtig es den Evangelisten war, Gottes Herrschaft als etwas Dynamisches zu beschreiben, das sich auf etwas Wunderbares hin bewegt.

## Elemente für einen Gottesdienst mit Kindern

Im Evangelium von der selbstwachsenden Saat zeigt Jesus, dass schon im kleinen Samenkorn das Große steckt, das später an der Pflanze zu sehen ist. So wird ein Wesenszug des Reichs Gottes dargestellt. Dass das Reich Gottes bruchstückhaft schon bei uns ist, ist der Hauptgedanke dieses Gottesdienstes.

Die dazu gestalteten Elemente sind:

- ☛ Suchspiel und Gespräch nach der Begrüßung
- ☛ Kyrie
- ☛ Verkündigung
- ☛ Präfation

### Suchspiel und Gespräch

In der Kirche sind kleine Säckchen versteckt, in denen jeweils ein paar Samenkörner einer Pflanze, die die Kinder kennen, sind. Nach der Begrüßung sagt der Priester, dass in der Kirche kleine Säckchen versteckt sind und bittet die Kinder, diese zu suchen. Sind alle Säckchen gefunden, nimmt der Priester vorbereitete Kärtchen zur Hand, auf denen die Namen der betreffenden Pflanzen stehen, und stellt diese auf einen Tisch. Die Kinder versuchen nun, die Samenkörner den richtigen Pflanzen zuzuordnen. Es wäre schön, wenn es auch die passenden Bilder dazu gäbe. Wenn alle Säckchen den entsprechenden Kärtchen zugeordnet sind, fragt der Priester die Kinder, wieso wir wissen können, aus welchem Samenkorn welche Pflanze wird. Falls die Antwort nicht von den Kindern kommt, kann er noch darauf hinweisen, dass eben schon in jedem kleinen Korn das drinsteckt, was es zur schönen Pflanze heranwachsen lässt. Die Samensäckchen bleiben auf dem Tisch liegen, und der Priester leitet zum Kyrie über.

### Kyrie

Sich zu den Samenkörnern wendend, spricht der Priester:  
Jesus, du zeigst uns, wieviel Wunderbares in Kleinem steckt und lehrst uns mit dir Gott zu vertrauen..  
Herr, erbarme dich unser.

Alle: Herr, erbarme dich unser.

Jesus, du warnst uns davor, zu viel zu wollen, dem eigenen Tun zu viel Gewicht beizumessen, und alles perfekt machen zu wollen.  
Christus, erbarme dich unser.

Alle: Christus, erbarme dich unser.

Jesus, durch viele Bilder zeigst du uns, dass das Reich Gottes in vielen kleinen Dingen schon erfahrbar ist.

Herr, erbarme dich unser.

Alle: Herr, erbarme dich unser.

Wir wissen, dass wir manchmal Gutes im Keim ersticken. Oft passiert uns das unabsichtlich. Wir wollen uns bemühen, immer genauer darauf zu achten, dass aus kleinen Samenkörnern das wachsen kann, was gut ist. Bitte, hilf uns dabei. Das bitten wir dich, Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

### Verkündigung

Wenn wir an unser Gespräch zu Beginn des Gottesdienstes denken, dann fällt es uns sicher leichter, zu verstehen, was Jesus uns mit diesen schönen Bildern sagen will. erinnert ihr euch noch? Wir haben davon gesprochen, wie aus diesen kleinen Samenkörnern schöne, große Pflanzen wachsen können. Und das Tolle dabei ist, dass in dem kleinen Samenkorn schon alles drinsteckt, damit es zu einer großen Pflanze wachsen kann. Jesus sagt, dass es mit dem Reich Gottes ähnlich ist. Das, was es dazu braucht, damit es wie ein Baum sein kann, indem viele Vögel nisten können, damit sich alle Menschen darin wohlfühlen können, das steckt in uns schon drinnen. Wir müssen es halt wachsen lassen, aber Gott hat den Samen schon gesät. Was glaubt ihr, was steckt schon in uns drinnen, was gibt es denn für Kleinigkeiten, die das Leben miteinander schön machen?

Auf den Plätzen der Kinder liegen aus Papier ausgeschnittene Samenkörner und Bleistifte. Jedes Kind, dem etwas einfällt, schreibt das auf ein Samenkorn. Dieses wird in die Wurzeln eines Baumes geklebt, der auf einem großen Packpapierplakat aufgezeichnet ist.

Mögliche Antwort: ein liebes Wort, lächeln, Geschenke, streicheln, jemandem bei der Aufgabe helfen, gemeinsam etwas essen ... Die Kinder sollen erzählen können, wenn sie Situationen erlebt haben, in denen aus diesen Kleinigkeiten große Freude entstanden ist.

An diesen vielen kleinen Samenkörnern können wir erkennen, dass wir auch schon einiges dazu beitragen, dass das Reich Gottes wachsen kann. Es ist also gar nicht immer nur schwer, so zu sein, wie Gott das will. Wir könnten in Zukunft versuchen, diese Kleinigkeiten ein bisschen absichtlicher zu tun. Dann kann das Leben für uns und für andere noch ein wenig schöner werden.

### Präfation

Lieber Gott, du säst so viel Gutes und Schönes in unserer Welt. Jetzt wollen wir dir dafür danken. Ich lade nun alle ein, zu sagen, wofür sie Gott danken wollen. Immer, wenn drei von uns etwas gesagt haben, sagen wir gemeinsam: „Gott, wir danken dir dafür.“



# Kinderwagen- messe

## Ein Gemeindegottesdienst zu dem besonders Kleinkindern mit ihren Familien eingeladen werden

Für Kinder ist es von besonderer Bedeutung zu erfahren, dass sie Teil der Gemeinde sind. Dazu ist es notwendig, dass in den Messen auf die Kinder eingegangen wird und sie sich angesprochen fühlen, dass in der Gestaltung auf sie Rücksicht genommen wird und sie sich aktiv einbringen können.

In der Kinderpastoralwoche sollen die Kinder eine Woche lang im Mittelpunkt der Gemeinde stehen. Auch im Gottesdienst wollen wir das zeigen: Bei einer Gemeindegottesdienst, die speziell für Kleinkinder gestaltet ist. Auf der Homepage <http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche> findest du einen Vorschlag zum Thema „Gott liebt das Lachen“. Dieser Gottesdienst ist eine bewusste Einladung an alle Kinder und ihre Familien, er soll zeigen, dass Kleinkinder Teil der Kirche sind, kindliche Lebensäußerungen im Gottesdienst erwünscht sind und dass Platz für sie in der Gemeinde ist!

Wenn ihr einen großen Pfarrgarten oder Kirchenvorplatz habt und das Wetter mitspielt, ist es sicher toll, den Gottesdienst ins Freie zu verlegen, denn dann ist der Zugang für Kinderwagen leichter und im Sommer ist so eine Messe einfach etwas Schönes! Wenn der Gottesdienst in der Kirche stattfindet, überleg dir, wie du Kinderwagenfahrer/innen einen barrierefreien Zugang zur Kirche ermöglichen kannst (wenn es noch keinen gibt) – vielleicht kann man Bretter über die Stufen legen oder es finden sich ein paar Jugendliche, die vor Messbeginn Eltern Hilfe mit den Kinderwagen anbieten können.

## Tipp

In einer Gemeindegottesdienst, in der es unterschiedliche Bedürfnisse vieler Altersgruppen gibt, ist es nicht so einfach, den ganzen Ablauf kindgerecht zu gestalten. Wichtig für die Kinder ist es, sich in jeder Messe angesprochen zu fühlen, gerade auch wenn es keine speziell für Kinder gestalteter Gottesdienst ist. Das kann z.B. eine Einladung zum gemeinsamen Vater Unser um den Altar. 51 weitere Anregungen findest du auf der Homepage <http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche>.

Ideen, wie Gottesdienste für Kinder ansprechend gestaltet werden können findest du in diesem Heft auf Seite 7.



## Idee

Ein Kirchenraum, in dem sich Kinder wohl fühlen können. Kinder wollen sich bewegen, wollen mitmachen dürfen, alles gut und von der Nähe sehen. Ein Sitzplatz in den normal üblichen Kirchenbänken erweist sich als dafür oft als ungeeignet. Mit ein wenig Kreativität lässt sich in jedem Kirchenraum eine „Kinderecke“ einrichten. Einige Ideen dazu:

- ✚ Die Kinderecke sollte in der Nähe des Altarraums sein, damit die Kinder auch alles sehen und von der Messe etwas mitbekommen.
- ✚ Gute, dicke Teppiche dämpfen Bewegungen und isolieren ein wenig den kalten Steinboden.
- ✚ Flexible Sitzpolster aus festem Schaumstoff lassen sich durchaus auch zum Kirchenraum passend gestalten
- ✚ Über eine Bücherkiste für die Kinder, denen zwischendurch etwas langweilig wird, sind alle Eltern froh und dankbar.
- ✚ Eine Kiste mit einfachen Instrumenten (z.B.: Klanghölzer, Rasselier, kleine Trommeln,...) bietet den Kindern die Möglichkeit sich an der musikalischen Gestaltung zu beteiligen.



# Sommerjause mit Stofftiersegnung

Im Rahmen der Kinderpastoralwoche ist es uns wichtig, Kindern mit ihren Bedürfnissen und ihrer eigenen Sicht auf die Welt viel Raum in der Pfarrgemeinde zu geben. Speziell im Leben von kleineren Kindern spielen Puppen und Stofftiere oft eine große Rolle als Spielgefährten und Alltagsbegleiter. Warum also nicht einmal eine gemütliche Sommerjause mit Kindern und anderen Menschen aus der Pfarre im Pfarrgarten veranstalten? Hier kann den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, ihre Kuscheltiere und Puppen vorzustellen.

**Weltkarte:** Mit einer großen Weltkarte kann den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, zu erzählen, wo ihr Stofftier her kommt (zB Eisbär aus der Arktis, ...). Sie können auch überlegen, wo ihr Kuscheltier denn gerne einmal Urlaub machen würde.

Den Abschluss bildet ein gemeinsamer Segen über alle Anwesenden und ihre Stofftiere.

## Methodische Ideen

**Kleingruppen:** Die Kinder finden sich in moderierten Kleingruppen, in denen sie über sich und ihre Stofftiere erzählen können. Vor dem Segen wird ein großer Kreis gebildet, in dem die moderierenden Personen für alle zusammenfassen, was die Kinder erzählt haben.

**Steckbriefe:** Wenn viele andere interessierte Personen aus der Pfarre da sind, kann sich jedes Mädchen/jeder Bub einen Erwachsenen oder ein größeres Kind suchen, dem es über sein/ihr Kuscheltier erzählt. Gemeinsam zeichnen und schreiben sie einen Steckbrief des Stofftieres. Die Steckbriefe können dann aufgehängt oder zum Segen in die Mitte des Kreises gelegt werden.

**gegenseitiges Vorstellen:** Es finden sich jeweils zwei Kinder zusammen (alternativ können sich auch Paare aus Erwachsenen und Kindern bilden), die sich gegenseitig ihre Stofftiere vorstellen. Danach darf jedes Kind in der Großgruppe kurz erzählen, was es über das Kuscheltier/die Puppe des anderen Kindes erfahren hat.

**Aufstellungsmethode:** Um mehr über die anderen Kinder und ihre Stofftiere zu erfahren, werden die Kinder gebeten, sich nach verschiedenen Fragen im Pfarrgarten zu positionieren. Drei Ecken werden mit jeweils einem grünen („Ja!“), einem gelben („machmal“) und einem roten („Nein!“) Zettel markiert. Nun können Fragen zu den Stofftieren gestellt werden, die die Kinder durch ihre Aufstellung beantworten. zB „Geht dein Stofftier abends mit dir ins Bett?“; „Hast du dein Stofftier schon lange?“; „Borgst du es auch manchmal her?“; ...



# Die ersten Worte in der Finsternis

## Eine meditative Aktion am Abend im Freien

**Grundidee und Ablauf:** Jeweils eine Gruppe von Kindern und einen/eine Gruppenleiter/in suchen sich am Abend ein nettes Plätzchen im Freien bei Schönwetter und bei Schlechtwetter einen gemütlichen Ort im Haus und beschäftigen sich mit der Erschaffung der Erde, wie sie in der Bibel beschrieben ist. Für jeweils ca. 5 bis 8 Kinder wird ein/e Gruppenleiter/in benötigt. Diese Aktion hat einen meditativen Charakter, wobei es vor allem auch um ein gemütliches Beisammensein und zur Ruhe kommen gehen soll. Es ist wichtig zu betonen, dass es ein Angebot für die Kinder ist und nicht alle mitmachen müssen.

**Material:** Für jede Gruppe:

- 🕯 Kerzen
- 📖 Bibeltexte
- 🔔 Zimbel, Triangel o.ä.
- 🥕 Obst und Gemüse zum Ertasten
- 🌟 Sternenkarte
- 📄 großer Karton, dicke Filzstifte
- 🍵 Tee zum Abschluss

### Am Anfang ...

Wenn es dunkel geworden ist, geht jeweils ein/e Gruppenleiter/in (es können auch zwei gemeinsam machen) mit einer Gruppe von 6-8 Kindern auf die Wiese, und sie suchen sich dort ein nettes Plätzchen (oder bei Schlechtwetter einen Ort im Haus). Nach dem gemütlichen Niederlassen, beginnt der/die Gruppenleiter/in: Wir nehmen uns jetzt ein bisschen Zeit, um uns ein wenig mit einer Geschichte aus der Bibel zu beschäftigen. Ihr kennt sie sicher, es ist die Erzählung von der Erschaffung der Erde. Auch die Israeliten sind sicher so wie wir jetzt manchmal am Abend beisammen gesessen. Und da haben sie auch darüber geredet, wie wohl die Erde entstanden ist. Eines war für sie sicher: Gott hat die Welt und alles, was dazugehört, erschaffen. Von ihrem Glauben daran wollten sie vielen anderen Menschen erzählen. Darum fassten sie die Vorstellung von der Entstehung der Erde in eine Erzählung, die wir heute als Schöpfungsgeschichte kennen. Sie fängt so an:

### Der erste Tag

*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde, die ganze Welt. Auf der Erde war es noch wüst und unheimlich; es war finster, und Wasserfluten bedeckten alles. Da befahl Gott: „Licht soll aufstrahlen!“ und es wurde hell.*

Auch wir machen jetzt ein bisschen Licht. Darum bekommt jede/r eine Kerze. (Die Kerzen werden ausgeteilt und angezündet. Wer will, hält die Kerze in der Hand, Wer will, stellt sie vor sich auf den Boden.)

*Gott hatte Freude an dem Licht; denn es war gut. Er trennte das Licht von der Dunkelheit und nannte das Licht Tag, die Dunkelheit Nacht. Es wurde Abend und wieder Morgen: der erste Tag.*  
(Mit der Zimbel klingen)

### Der zweite Tag

*Dann befahl Gott: „Im Wasser soll ein Gewölbe entstehen, das die Wassermassen trennt!“ So geschah es: Gott machte ein Gewölbe und nannte es Himmel. Dann befahl Gott: „Das Wasser auf der Erde soll sich sammeln, damit das Land sichtbar wird.“ So geschah es.*

Wir können jetzt versuchen, diese Erde und das Gras darauf zu fühlen. Dazu halten wir die Hände offen mit den Handflächen nach unten. Jetzt nähern wir uns mit unseren Händen langsam dem Boden. Spürt ihr schon das Gras? Wann beginnt es zu kitzeln? Was ist anders, wenn wir ganz fest auf den Boden drücken? Ist es angenehm die Erde zu fühlen oder ist es unangenehm?

... In der Bibel heißt es dann weiter:



Und Gott hatte Freude daran, denn es war gut. Er nannte das Land Erde, das Wasser nannte er Meer. Es wurde Abend und wieder Morgen: der zweite Tag.

(Zimbeln)

### Der dritte Tag

Dann befahl Gott: „Die Erde soll grün werden alle Arten von Pflanzen und Bäumen sollen darauf Wachsen und Samen und Früchte tragen!“ Da brachte die Erde alle Arten von Pflanzen hervor bis hin zu den großen Bäumen.

Ich habe hier auch ein paar Früchte mitgebracht. Probiert einmal, nur durch Abtasten und Fühlen zu erraten, was für Früchte das sind. (Wenn es nicht dunkel genug ist, können zum Abtasten die Augen geschlossen werden, oder die Früchte werden hinter dem Rücken weitergegeben.)

Gott hatte Freude daran; denn es war gut. Es wurde Abend und wieder Morgen: der dritte Tag.

(Zimbeln)

### Der vierte Tag

Dann befahl Gott: „Am Himmel sollen Lichter entstehen, die Tag und Nacht voneinander trennen! Sie sollen am Himmel leuchten und der Erde Licht geben.“ Er machte zwei große Lichter, die Sonne für den Tag und den Mond für die Nacht, dazu auch alle Sterne.

Mithilfe einer Sternkarte schauen wir, welche Sterne und Sternbilder wir am Himmel finden.

Gott hatte Freude daran; denn es war gut. Es wurde Abend und wieder Morgen: der vierte Tag.

(Zimbeln)

### Der fünfte Tag

Dann befahl Gott: „Im Wasser soll sich Leben regen, und in der Luft sollen Vögel fliegen!“ Er schuf die großen Seeungeheuer, aller Arten von Wassertieren und die Vögel. Dann befahl Gott: „Die Erde soll Leben hervorbringen: Vieh, wilde Tiere und alles, was auf dem Boden kriecht!“ Und er machte alle Arten von Tieren.

Wir versuchen, ganz still zu sein und zu hören, ob wir die Laute von Tieren hören. Wir können auch selbst versuchen, Nacht-Tier-Stimmen nachzumachen, z.B. Eulen, Grillen, etc.

Gott hatte Freude daran; denn es war gut. Es wurde Abend und wieder Morgen: der fünfte Tag.

(Zimbeln)

### Der sechste Tag

Dann sagte Gott: „Nun wollen wir den Menschen machen, ein Wesen, das uns ähnlich ist! Er soll Macht haben über die Fische im Meer, über die Vögel in der Luft und über alle Tiere auf der Erde.“ Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, er schuf Mann und Frau.

Wir machen jetzt auch ein Menschenbild, eines, auf dem wir alle drauf sind. (Jeweils zwei Kinder halten den Karton, eines stellt sich davor; die Gruppenleiterin zeichnet mit dem Filzstift die Silhouette des Kindes. Alle werden so auf das Plakat gezeichnet, wobei es durchaus beabsichtigt ist, dass es ein Bild der sich überschneidenden Konturen wird. Das Bild wird dann in die Mitte gelegt.)

Er segnete die Menschen und sagte zu ihnen: „Vermehret euch! Breitet euch über die Erde aus! Ich setze euch über die Fische, die Vögel und alle anderen Tiere und vertraue sie eurer Fürsorge an.“ Er fügte hinzu: „Ihr könnt die Früchte aller Pflanzen und Bäume essen; den Vögeln und Landtieren aber gebe ich Gras und Blätter zu Nahrung.“

(Zimbeln)

### Der siebente Tag

So entstanden Himmel und Erde mit allem, was lebt. Am siebten Tag hatte Gott sein Schöpfungswerk vollendet und ruhte von seiner Arbeit aus. Deshalb segnete er den siebten Tag und erklärte: „Dieser Tag ist heilig, er gehört mir.“

So entstanden Himmel und Erde; Gott hat sie geschaffen. Wir haben gerade gehört: „Gott segnete die Menschen.“ Um diesen Segen können wir auch jetzt bitten:

Lieber Gott, schau auf uns und auf alle, die wir gerne haben. Bleib auch in der Nacht bei uns und beschütze uns, wenn wir in Not sind. Bitte schenke uns deinen Segen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes - Amen.

Nach der Rückkehr ins Haus gibt es Tee für alle zum Aufwärmen.

## Tipp

### Die Schöpfungsgeschichte

Online findet ihr auch eine Reihe fertig ausgearbeiteter Morgen- und Abendlob-Modelle zur Schöpfungsgeschichte: <http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche>

# Eine ganz besondere Kirchenführung



Die Pfarrkirche ist ein zentraler Ort und auch nicht so leicht zu übersehen. Die meisten Jungscharkinder waren schon einmal oder oft in der Pfarrkirche. Trotzdem gibt es in der Kirche Orte, die auch die größten kleinen Kirchenprofis vermutlich noch nicht kennen, denn leider heißt's in der Kirche immer noch oft „da darfst du nicht hin“ (und nicht nur für Kinder...). Die Kinderpastoralwoche ist ein guter Anlass, um den Kindern einmal wirklich alle Türen der Pfarrkirche zu öffnen und die Kirche mit ihnen gemeinsam neu zu entdecken!

## „Geheime Plätze“ in der Pfarrkirche, die es sich lohnt, herzuzeigen:

### Orgel:

Die Orgel ist zwar während der Messe nicht zu überhören, aber da sie oft im Rücken der Kirchbesucher/innen ist, ist sie leicht zu übersehen. Es ist aber spannend, sich dieses Instrument einmal aus der Nähe anzuschauen! Wenn ihr eine/n Organist/in fragt, ob sie oder er mitmacht und den Kindern etwas vorspielt, ist das Orgelerlebnis gleich doppelt so eindrucksvoll. Vielleicht lässt er oder sie auch die Kinder an die Tasten? Wenn es eine elektronische Liedanzeige gibt, ist es auch lustig den Kindern zu zeigen, wie die Nummern auf die Tafeln kommen (meist geben die Organist/innen dies über eine Fernbedienung ein) und sie auch das ausprobieren zu lassen. Vielleicht kann eine/r die Nummer eingeben und alle anderen versuchen rasch das Lied im Liederbuch zu finden und dann singt ihr gemeinsam?

### Glocken:

In den meisten Kirchen läuten häufig die Kirchenglocken, doch es sieht sie kaum jemand. Steig mit den Kindern hinauf zur Glockenstube und zeig ihnen, was da eigentlich viertelstündlich läutet! Oft kann man auch auf die Löcher im Boden aufmerksam machen, durch die früher die Seile führten, mit denen die Glocken manuell geläutet wurden. Falls du es herausfindest, kannst du die Kinder auch raten lassen, wie viel die Glocke wiegt? Oder welche Inschriften/Bilder hineingegossen wurden? Aber Achtung! Pass auf, dass sich alle die Ohren zu- und Abstand halten, wenn die Glocken schlagen oder wähle einen Zeitpunkt, an dem es ruhig ist in der Glockenstube.

### Dachstuhl:

In vielen Kirchen gibt es beeindruckende Dachstühle, die meist auch zugänglich sind (für Reparaturarbeiten etc.). Schau dir den Dachstuhl deiner Kirche an und überlege, ob du ihn mit einer Kindergruppe bei eurer Kirchenführung besichtigen kannst. Wenn es klappt oder die Kinder einfach schon etwas älter sind, ist das ein wirklich tolles Erlebnis! Die Wenigsten wissen schließlich, wie ein Gewölbe von oben aussieht! Es ist auch interessant gemeinsam zu überlegen, über welchem Kirchenteil ihr gerade steht. Aber Achtung! Die Sicherheit der Kinder geht vor!

### Kirchturm:

Erklettere mit den Kindern den Kirchturm! Vielleicht gibt es ein Fenster, von dem aus die Kinder das Pfarrgebiet aus der Vogelperspektive bewundern können? Oder ihr schließt Wetten ab, wie viele Stufen es bis ganz nach oben sind?

### Balkone:

Viele Kirchen haben im Innenraum oder außen Balkone. Besucht mit den Kindern diese Balkone und genießt die neue Perspektive auf eure Pfarrkirche!

### Krypta:

In manchen alten Kirchen gibt es eine Krypta oder Unterkirche, die aber in den meisten Pfarren kaum noch genutzt wird. In Krypten gibt es häufig Heiligengräber oder Reliquienschreine und damit viel zu entdecken! Wer ist hier begraben? Wieso? Was hat er oder sie in unserer Pfarre gemacht? Was heißen die Inschriften? Wenn es eine Unterkirche gibt, kannst du mit den Kindern vielleicht eine kurze Andacht machen? Einfach z.B. einen kurzen Text vorlesen oder einige Minuten still werden. Dann könnt ihr darüber reden, wie so ein Raum auf euch wirkt.

### Sakristei:

Die Sakristei ist sozusagen der Vorbereitungsraum des Pfarrers. Hier bereitet er sich auf die Messe vor, hier treffen sich alle Verantwortlichen, ... In der Sakristei kannst du den Kindern zeigen, welche verschiedenen Gewänder der Pfarrer trägt und zu welchem Anlass, du kannst ihnen zeigen, wo die liturgischen Geräte aufbewahrt werden oder ihr ladet den oder die Messner/in ein und sie erzählt euch von seiner oder ihrer Arbeit? Vielleicht dürft ihr z.B. mit dem Kerzenlöscher versuchen Kerzen auf die professionelle Art zu löschen?

... eure Kirche hat sicher noch viele weitere Besonderheiten, die es wert sind, dass sie Teil eurer Kirchenführung werden!



## Tipp

Wenn ihr aus eurer Kirchenführung ein größeres Event machen wollt, könnt ihr die Kinder danach oder davor selbst ein Kirchenführer-Heft machen lassen (das vollständige Modell zu so einer Aktion findet ihr online unter <http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche>) veranstalten, ein Quiz mit kniffligen Fragen anschließen oder danach oder davor eine Kindermesse feiern.

## Impressum

kumquat, Zeitschrift für Kindergruppenleiter/innen, Nr. 15/1a; die nächste Ausgabe erscheint Mitte Mai.

Die Texte sind unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen“ lizenziert. Weitere Infos unter <http://creativecommons.org/>.

Medieninhaberin: Katholische Jungschar Erzdiözese Wien (ein Fachbereich der Kategoriale Seelsorge)

KATEGORIALE SEELSORGE ERZDIOEZE WIEN

Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungschar, 1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18, Tel. 01/51 552-3396, Fax: 01/51 552-2397, E-Mail: [dlwien@jungschar.at](mailto:dlwien@jungschar.at), <http://wien.jungschar.at>

Team: Nani Gottschamel, Heidemarie Lang, Marcel Kneuer

Chef- und Endredaktion: Nani Gottschamel

weitere Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Katharina Breis, P.Klemens Feiertag, Monika Gamillscheg, Clemens Huber, Sabine Kräutelhofer, Sandra Fiedler, Katharina Metzbauer, Christina Schneider, Ena Vichytil, Angie Weikmann

Fotos: Paul Feuersänger (Seite 14), KJSÖ/Babsi Maly (Seite 1, 26, 27, 36), KJSÖ/Jack Haijes (Seite 2 rechts unten, 21, 25 unten, 32), KJSÖ/Florian Poltschak (Seite 4), KJSÖ/Marcel Kneuer (Seite 29 unten), Jungschar Baumgarten (Seite 29 oben), Jungschar Breitensee (Seite 2 rechts oben, 8, 34), Jungschar Pötzleinsdorf (Seite 23, 33), Jungschar Pottendorf (Seite 24), poxabay (Seite 12 oben, 22), Fotolia: yanlev (Seite 2 links unten, 6), Zacarias da Mata (Seite 11), photo-meets-art (Seite 15 oben), Bernd S. (Seite 16), Becken (Seite 19), Christian Schwier (Seite 25 oben); Pixelio: Thorsten Müller (Seite 13); wikimedia commons: Reinhardhauke (Seite 10), Nevit Dilmel (Seite 15 unten), Neithan90 (Seite 18), smial (Seite 28), Simon A. Youngster (Seite 32 oben), CaseyPenk (Seite 32 unten), TimothyPilgrim (Seite 33); alle anderen Archiv Jungschar  
Layout und Bildbearbeitung: Christina Schneider  
Druck: Netinsert GmbH, 1220 Wien, Enzianweg 23

# Da spielen jetzt wir!

## Ein Kinderfreundlichkeitstest deiner Pfarre für 8- bis 15-Jährige

**Hintergrund:** Die Pfarre ist ein Teil des Lebensraumes von Jungscharkindern, den du zum Teil mit ihnen gemeinsam erlebst. Es gibt aber auch andere Kinder in der Pfarre und viele Einrichtungen, Personen und Orte, die die Kinder nicht kennen oder wo sie nicht wissen, wofür sie zuständig sind. Die Kinder selbst herausfinden zu lassen, was sie betrifft und wie und wo man etwas verbessern könnte, ist eine Möglichkeit, Kinder auch in der Praxis zu ihrem Recht zu verhelfen.

**Ziel:** Bei dieser Aktion sollen die Kinder einerseits die Möglichkeit haben, Einrichtungen der Pfarre kennen zu lernen und andererseits diese auf ihre Kinderfreundlichkeit zu testen.

**Hinweise zur Durchführung:** Die Aktion ist für alle Kinder, die in irgendeiner Form in der Pfarre beheimatet sind, (also auch Ministrant/innen, Kinderchor,...) gedacht. Es ist aber auch möglich, die Aktion etwas zu vereinfachen und nur mit deiner Gruppe durchzuführen.

### Material:

- ✦ Namenskärtchen
- ✦ Essen und Trinken für das Buffett Für die Stationen
- ✦ Fotos und Steckbriefe
- ✦ Klebepunkte
- ✦ Packpapier
- ✦ Stifte, Wasserfarben, Ölkreiden,...
- ✦ Plan von den Pfarrräumlichkeiten
- ✦ Bunte Post-Its
- ✦ Pfarrblätter, Einladungen,...

**Aufbau:** Als Einstieg spielt ihr Jamaquak, dann können sich die Kinder in verschiedenen Stationen mit der Pfarre beschäftigen. Zum Abschluss wird ein Kinderfreundlichkeitsprofil erstellt, das der Pfarre im Anschluss an die Aktion präsentiert wird

### Einladung

Etwa zwei Wochen vor der Aktion sollten alle Kinder der Pfarre schriftlich eingeladen werden.

### Eröffnung

Am Eingang werden alle Kinder begrüßt und bekommen ein Namenskärtchen. Nett wäre auch, ein Begrüßungsgetränk oder ein kleines Buffett vorbereitet zu haben, wo man sich auch während der Aktion stärken kann.

Sind alle Kinder eingetroffen, hältst du eine kleine Begrüßungsrede, in der du noch einmal alle herzlich willkommen heißt und das Programm für den Nachmittag vorstellst.

Dann spielt ihr gemeinsam als Eröffnungsspiel Jamaquak (siehe Spielmappe 1.22).

Die Jamaquaks sind fröhliche, lebenslustige Tiere. Nur in Gefangenschaft verkümmern sie, d.h. sie erblinden (d.h. sie haben die Augen geschlossen), ihr Rücken verkrümmt (sie fassen mit den Händen an ihre Knöchel), sie können nur mehr rückwärts gehen und geben klägliche Fieplaute von sich. Etwa zwei Drittel der Kinder bilden den Gummikäfig, d.h. sie fassen einander an den Händen und bilden einen Kreis. Das andere Drittel der Kinder sind die Jamaquaks, die sich im Käfig befinden. Nun hat der Wärter vergessen, die Türe zu schließen (zwei Kinder lösen die Handfassung). Diese offene Käfigtüre versuchen die Jamaquaks zu finden. Sind sie in Freiheit, können sie wieder sehen und haben auch ihre volle Stimme wieder erlangt. Mit lautem Gequake helfen sie den anderen Jamaquaks den Ausgang zu finden.

Anschließend stellst du kurz die verschiedenen Stationen vor und lädst die Kinder ein, möglichst alle Stationen zu besuchen.

## Die Stationen

### 1. Wer ist denn das?

Bei dieser Station geht es um die Menschen, die in der Pfarre hauptamtlich oder ehrenamtlich aktiv sind.

Du hast von unterschiedlichen Menschen aus der Pfarre Fotos mit Namenskärtchen vorbereitet z.B. Pfarrer, Pfarrgemeinderät/innen, Verantwortliche für Pfarrcafe,... Die Kinder sollen nun in einem ersten Schritt mittels Klebepunkten, die neben die Fotos gepickt werden, kundtun, welche dieser Personen sie kennen und ob sie wissen, was sie machen.

Zu jeder Person gibt es auch einen kurzen Steckbrief. Die Kinder haben nun die Aufgabe, die Steckbriefe den Personen zuzuordnen. Sollten sie einige der Personen nicht kennen, können sie raten oder gemeinsam überlegen, zu wem die Beschreibung am besten passen könnte.

### 2. Gottesdienst & Co

Hier soll es um die Gestaltung verschiedener liturgischer Angebote gehen und wie die Kinder diese einschätzen. Dafür hast du Plakate vorbereitet und zwar für jedes Angebot eines z.B. Sonntagsmesse, Kindermesse, Kreuzwege, Fronleichnam, je nachdem, was in der Pfarre so geboten wird. Die Bewertung erfolgt anhand eines Polaritätsprofils, d.h. links auf dem Plakat stehen positive, rechts die dazugehörigen negativen Eigenschaften z.B. interessant - fad, ich kenn mich aus - ich kenn mich nicht aus, zu lang - zu kurz, die Lieder gefallen mir - sie gefallen mir nicht,





ich kann aktiv was tun - ich kann nur zuhören, ich gehe gerne hin - ich gehe nicht gerne hin. Nun soll sich jede Gruppe, die zu der Station kommt einigen, wie sehr die Eigenschaften für die jeweilige Veranstaltung zutreffen und dementsprechend einen Punkt setzen. Im Anschluss daran, werden die Punkte miteinander verbunden. Es wird ersichtlich ob die positiven oder negativen Eindrücke überwiegen. Die Plakate werden auch für die nachfolgenden Gruppen verwendet, so dass dann auf einem Plakat jeweils die Bewertung von allen Gruppen für eine Veranstaltung zu sehen ist.

### 3. Wunschkirche

Diese Station bietet die Möglichkeit künstlerisch kreativ zu sein und wertfrei Wünsche zu äußern. Entweder gestaltet ihr ein Riesenplakat, auf dem alle die Möglichkeit haben, weiter zu gestalten und eine gemeinsame Wunschkirche zu erschaffen. Dabei können auch Wünsche hineingeschrieben werden. Oder jedes Kind entwirft seine eigene Wunschkirche. Dabei kannst du als Unterstützung einige Fragen stellen z.B. Was soll man in der Kirche alles machen können? Wo sollen die Kinder sich aufhalten, wo alle anderen? Wie sieht der Priester aus? Wie stellst du dir den Altar vor?

### 4. So schaut's da aus!

Bei dieser Station haben die Kinder die Möglichkeit, einmal alle Räume in der Pfarre kennen zu lernen und zu erfahren, wie es dort aussieht und wofür sie genutzt werden. Toll wäre es, wenn ihr auch Orte besichtigen könntet, wo man sonst nicht hinkommt wie z.B. den Kirchturm.

### 5. Platz für uns

Für den nächsten Schritt brauchst du einen Plan von den Räumlichkeiten der Pfarre. Es kann auch eine möglichst große Skizze sein, die aber in den Größenverhältnissen ungefähr passen sollte. Die Kinder überlegen nun, wem welcher Raum zur Verfügung steht. Bereiche für Kinder werden grün abgegrenzt, Bereiche für Erwachsene rot. Dabei ist es wichtig, sich auch für Veranstaltungen wie Pfarrcafe, Gottesdienst,... genau zu überlegen, wo sich die Kinder aufhalten und diese Bereiche einzuzeichnen.

Im Anschluss daran haben die Kinder die Möglichkeit auf grünen Post-Its zu vermerken, warum sie sich an einem Ort besonders gerne aufhalten und auf roten warum sie an manchen Orten nicht gerne sind. Sie werden zu den entsprechenden Ort dazu klebt. Auf neutralen Post-Its können die Kinder dann noch Verbesserungsvorschläge einbringen.

### 6. Veranstaltungen und so

Für diese Station hast du Pfarrblätter, Einladungen zu Jungschar- und anderen Veranstaltungen, einen Veranstaltungskalender der Pfarre und ähnliches vorbereitet. Auf Plakaten, wo jeweils eine Einladung klebt, sollen die Kinder anmerken, ob sie schon mal bei der Veranstaltung waren, wie es ihnen gefallen hat, ob sie für Kinder war, sie diese Einladung anspricht und was man daran verbessern könnte.

### 7. Meckerecke

An einem zentralen Punkt hängt ein Plakat mit dem Titel: „Das mag ich in der Pfarre gar nicht“ auf das jedes Kind seine Kommentare schreiben kann.

### Abschluss

Kurz vor Ende der Aktion versammeln sich alle Kinder noch einmal. Du bedankst dich bei allen für's mittun und erzählst kurz, was mit den Ergebnissen der Aktion passieren wird. Zum Schluss bittest du die Kinder, bevor sie gehen, noch einen Klebepunkt auf das vorbereitete Plakat: „Ich finde die Pfarre kinderfreundlich - nicht kinderfreundlich“ so zu kleben, dass es für sie passt.

Die Aktion kann auch mit einem kleinen Fest oder vorbereitetem Buffet abgeschlossen werden, wo die Kinder noch die Möglichkeit haben, über die Aktion zu plaudern oder einfach den Nachmittag nett ausklingen zu lassen.

### Die Ergebnisse

Im Anschluss an die Aktion wäre es sinnvoll, wenn du die Ergebnisse zusammenfasst und alle Mitglieder der Pfarre die Möglichkeit haben, sie zu sehen. Dafür könntest du z.B. die entstandenen Plakate mit kurzen Erklärungen in der Pfarre ausstellen oder die Ergebnisse im Pfarrgemeinderat kurz berichten.

## Tipp

### Spiel-Platz gesucht!

Unter  <http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche> findet ihr ein weiteres Modell zum Thema Kinderrechte und Spiel-Platz in der Pfarre.

# Wie Kinder Erwachsenen zeigen können, was ihnen nicht passt!

**Hintergrund:** Wenn ihr im Rahmen Kinderpastoralwoche auch die Meinungen der Kinder zu verschiedenen Themen einbeziehen wollt, gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten dafür. Damit dies auf eine faire Art, die Kinder ernst nimmt, geschieht, ist es wichtig, dass sich Kinder in einer ihnen angemessenen Form einbringen können. Deswegen findest du hier einige Vorschläge, wie das konkret aussehen kann. Die Ergebnisse einer Aktion wie der untenstehenden könnt ihr dann dem PGR übergeben.

## **Achtung:**

Die Wünsche der Kinder sind oft andere als deine Wünsche für die Kinder. Versuche deswegen klar zu trennen zwischen den Anregungen, die von den Kindern kommen, und deinen Ideen!

## **Straßentheater**

Wenn die Kinder in deiner Gruppe gerne Theater spielen, dann ist dies eine geeignete Methode, um auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen, besonders dann, wenn ihr Verhaltensweisen Erwachsener kritisieren wollt, die deinen Kindern nicht passen. Theater bietet die Möglichkeit, Situationen nachzuspielen und Kritik zu betonen, zu überzeichnen; es kann betroffen machen und doch bietet die Zuschauer/innenrolle genügend Distanz, um

## Bausteine und Präsentationsmöglichkeiten für 8- bis 15-Jährige

aufgezeigte Kritik auch annehmen zu können. Ihr überlegt euch gemeinsam, was euch in der Pfarre am meisten stört, z.B. dass man in der Messe immer ganz ruhig sein muss und wenn man das einmal nicht ist, schauen immer gleich ganz viele Erwachsene total böse drein. Ihr versucht, dies in einem kurzen evtl. pantomimischen Theaterstück darzustellen. Das Stück führt ihr dann z.B. am Sonntag nach der Messe auf dem Pfarrplatz auf.

## **Fotostreifzug durch die Pfarre**

*Material: Kamera, Filme*

Die Kinder gehen in Kleingruppen durch die Pfarre und fotografieren nach bestimmten Kriterien, die ihr euch zuvor ausgemacht habt. Kriterien können sein: Orte, die wir nicht mögen, Orte, wo wir gerne sind, hier würden wir gerne ... tun (dann könnte diese Tätigkeit am Foto festgehalten sein).

Die Ergebnisse können im Rahmen einer Ausstellung vorgestellt werden, bei der ihr evtl. noch kurze Erklärungen zu den Fotos geschrieben habt.

Weitere Ideen, wie man mit dieser und ähnlichen Methoden umgehen kann, findest du auch in der Gruppenstunde „Was ich in meinem Bezirk blöd finde“ unter <http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche>.

## **Jetzt zeichnen die Erwachsenen!**

Im Pfarrcafé könnt ihr mit den PGR-Mitgliedern folgende Aktion starten: Im Vorfeld überlegen sich die Kinder Wünsche, Ideen und Anliegen für die Pfarre. Im Pfarrcafé oder bei einem ähnlichen Anlass erzählen die Kinder von ihren Ideen und die PGR-Mitglieder sollen diese Vorstellungen aufzeichnen. Die Zeichnungen könnt ihr dann in einer Ausstellung präsentieren.





### **Kindertauglichkeitstest**

Dabei testen die Kinder einer Gruppe im Rahmen der Gruppenstunde oder auch alle Kinder der Pfarre im Rahmen einer Nachmittagsaktion verschiedene Bereiche der Pfarre z.B. Gottesdienstgestaltung, Raumnutzung in der Pfarre, Veranstaltungen. Das gesamte Modell findest du auf Seite 20. Die Ergebnisse können dann z.B. im Rahmen einer Ausstellung vorgestellt werden.

### **Raumgestaltung konkret**

*Material: Pläne, Stifte, Papier*

Wenn es um die Änderung der Nutzung eines konkreten Raumes geht, ist es wichtig, zuerst herauszufinden, was denn in diesem Raum alles passieren soll und wie das miteinander vereinbar ist. Dafür hast du mehrere Pläne des betreffenden Raumes vorbereitet, in den schon die fixen Elemente eingetragen sind. Außerdem hast du mögliche Einrichtungsgegenstände im richtigen Maßstab vorbereitet (z.B. ein Bücherregal, eine Kuschelecke, ein Spielekasten,...). Dann überlegt ihr euch in Kleingruppen oder einzeln anhand der Pläne, wie euch der Raum am besten gefallen würde. Diese verschiedenen Pläne können dann Grundlage einer Neugestaltung eures Gruppenraums sein.

### **Orte markieren**

*Material: Fähnchen oder Ähnliches (auch selbst Gestaltetes zum Markieren)*

Die Kinder erkunden die Pfarre und markieren all jene Orte, wo etwas fehlt - z.B. eine Kinderecke in der Kirche - oder wo etwas anders sein sollte, z.B. keine parkenden Autos am Pfarrplatz. Dabei kann auf das Fähnchen geschrieben werden, was hier anders sein sollte.

### **Rappen**

Wenn du und deine Gruppe gerne rappen und Texte erfinden, könnt ihr die Anliegen deiner Kinder in einen Sprechgesang verpacken, der dann im Rahmen eines Pfarrcafés oder einer anderen Veranstaltung vorgetragen werden kann.

### **Kaffee und Idee**

*Material: Ideen auf Zetteln*

Im Rahmen eines von der Jungschar gestalteten Pfarrcafés wird zu jeder Tasse Tee oder Kaffee eine Idee der Kinder zu Veränderungen in der Pfarre serviert.

### **Artikel im Pfarrblatt**

Die Ergebnisse und Erkenntnisse können zusätzlich auch in einem Artikel für das Pfarrblatt zusammengefasst werden und so einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dabei könnten z.B. Aussagen von Kindern, was sie stört, was sie gut finden, was anders sein sollte,... abgedruckt werden.

## **Tipp**

### **Platz da!**

Auf unserer Homepage findet ihr unter <http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche> auch eine Aktion, bei der Kinder, Eltern und die ganze Pfarre gemeinsam aktiv werden können.



# Offene Türen in der Pfarre

## Schnuppern bei der Jungschar und den Minis

Eine Pfarre mit ganz ganz vielen Jungschar- und Minikindern ist etwas Wunderbares! :-)) Und wer von uns träumt nicht ab und zu davon, wie toll es wäre, wenn man noch viel viel mehr Kinder für die Jungschar und die Minis begeistern könnte? Hier haben wir für euch Ideen gesammelt, wie ihr Kindern in eurer Pfarre zeigen könnt, was sie bei der Jungschar und bei den Minis alles erleben können! Mit diesen Elementen könnt ihr einen „Tag der Offenen Tür“ in eurer Pfarre gestalten und Kindern und Eltern zeigen, welche Angebote es für Kinder in eurer Pfarre gibt. Lasst sie einmal Jungschar- und Miniluft schnuppern und euch kennenlernen! Wichtig ist, dass es zwar Informationen über Jungscharstunden oder Ministunden und über eure anderen regelmäßigen Angebote gibt (vielleicht als netter Flyer zum Mitnehmen mit allen Terminen auf einen Blick), aber dass an diesem Tag noch keine Entscheidung getroffen werden muss, man sich für nichts anmelden muss etc. Es soll ja schließlich ein ganz lockeres, offenes Kennenlernen sein! :-))

Öffnet die Türen der Pfarre und zeigt die Räume her, in denen die Jungschar und die Minis „wohnen“! Viele Kinder und Eltern kennen nur die üblichen Gemeinderäume und wissen gar nicht, wie nett es im Jugendraum oder in der Minisakristei ist. Vielleicht könnt ihr lustige kurze Führungen veranstalten und als Reiseleiter/in eure Gäste auf eine abenteuerliche Tour durch eure Pfarre einladen und ihnen alle Sehenswürdigkeiten zeigen?

Bilder sagen mehr als tausend Worte! Manche Seiten des Jungschar- oder Minilebens lassen sich schwer unter dem Jahr erleben – vor allem nicht das Sommerlager. Damit dieses Highlight trotzdem nicht unter den Teppich gekehrt wird, kann eine Präsentation mit den coolsten Fotos der letzten Jahre gezeigt werden und ihr erklärt kurz, wie ein Sommerlager in eurer Pfarre funktioniert. Abschließend ist es sicher lustig, ein Spiel, das am Lager der Renner war, mit den Kindern zu spielen.

Was machen Minis eigentlich? Für viele Kinder ist es total spannend, dass die Minis im Altarraum sein dürfen, ein eigenes Gewand haben und sogar den goldenen Kelch oder die schönen Kerzen tragen dürfen! Zupft den Schleier des Mysteriums vom Mini-Sein und ladet die Kinder in den Altarraum ein! Lasst sie die Gewänder anprobieren, die Glöckchen läuten, zeigt ihnen, wo die Minis sitzen und was bei der Gabenbereitung zu tun ist. Minis sind in der Messe wichtig und haben viele Aufgaben – das selbst zu erfahren ist für die Kinder meistens ziemlich cool!

Spielen ist wichtig und Spielen ist super! Minis und Jungscharkinder verbringen viel Zeit in der Pfarre mit Spielen. Das fördert nicht nur viele Fähigkeiten und die Gemeinschaft, sondern schafft auch ganz viele positive Assoziationen mit der Pfarre als Ort, in dem Platz für Kinder ist. Zeigt den Kindern, wie lustig es ist, gemeinsam zu spielen. Wenn ihr einen Kirchplatz oder einen Pfarrgarten habt und das Wetter schön ist, spielt dort! Bereitet einige Spiele vor, die eure Jungschar- und Minikinder gerne spielen – die finden andere Kinder sicher genauso toll. Traut euch, auch Kinder, die vielleicht zufällig vorbei kommen, zu fragen, ob sie mitspielen wollen! Ihr werdet sehen – Spielspaß steckt ohnehin an! :-))

In vielen Pfarren haben Mini- und Jungschargruppen einen Namen, vielleicht auch ein Logo. Erklärt den Kindern, welche Gruppen es in eurer Pfarre schon gibt. Es macht auch Spaß, sich gemeinsam neue Fantasienamen für zukünftige Gruppen zu überlegen! Und wer überlegt sich nicht zumindest sehr ernsthaft Mini- oder Jungscharkind zu werden, wenn er oder sie hört, dass man selbst bestimmen darf, ob man lieber Mini-Löwe, Jungschar-Superstar, Mini-Gallier oder Mitglied der Jungschar-Affenbande sein mag?!



In der Jungschar und bei den Minis wird auch viel gesungen und getanzt. Macht die Musik an und zeigt den Kindern einen lustigen Gruppentanz oder singt mit ihnen das Jungschar-Lied! Eine Partyschlange übers ganze Pfarrgelände hat es vermutlich noch nie gegeben – da will man sich auch als Passant/in sicher gleich anhängen! ;-)

In vielen Pfarren beginnt die Jungschar nach der Erstkommunion und im selben Alter kann man Mini werden. Deshalb ist es super, besonders die Erstkommunionkinder zu eurem Schnuppertag einzuladen. Sprecht mit der Person, die in eurer Pfarre für die Erstkommunion verantwortlich ist. Vielleicht kann sie die Eltern kontaktieren und die Kinder einladen (die Eltern sind es schon gewohnt, von dieser Seite Informationen zu bekommen und kennen die Erstkommunionverantwortliche, euch aber vielleicht noch nicht). Oft bekommen die Erstkommunionkinder auch erst nach der Erstkommunion ihre Taufscheine zurück und vielleicht auch eine CD mit den Fotos. So ein Abschlusstreffen der Erstkommunionkinder lässt sich wunderbar mit eurem Schnuppertag verbinden!

Wenn ihr genügend Gruppenleiter/innen habt, könnt ihr den Schnuppertag auch als Jahrmarkt veranstalten mit vielen lustigen Stationen und „Marktständen“. Ein guter Zeitpunkt ist zum Beispiel nach der Gemeindemesse am Sonntag – da sind einige Kinder ohnehin da, die anderen haben schulfrei und auch die Gemeinde sieht, welche tollen Angebote es in eurer Pfarre für Kinder gibt! Zu den schon genannten Ideen könnt ihr mit den Kindern etwas basteln oder eine Station mit kniffligen Rätseln anbieten. Vielleicht malt ihr alle ein riesiges Gemeinschaftsbild auf ein großes Plakat oder mit Straßenmalkreiden auf den Kirchplatz? Vielleicht haben auch andere Personen aus der Pfarre Zeit und machen Stationen zu ihren Angeboten: zum Beispiel kann zur Kinderwortgottesdienst eingeladen werden oder zur Erstkommunion oder vielleicht gibt es einen Kinderchor, der sich vorstellen möchte? Super ist natürlich, wenn auch der Pfarrer und der/die Pastoralassistent/in Zeit hat, damit die Kinder sie kennenlernen können!

Am Ende eures Schnuppertages ist es besonders wichtig, den Kindern klar zu machen, dass der heutige Spaß nicht einmalig war! Ladet sie ein, wieder zu kommen, sagt ihnen ganz bewusst „Auf **Wiedersehen**“! Nett ist auch ein kleines Andenken für jedes Kind, das es an diesen tollen Tag erinnert, ein Dankeschön fürs Kommen. Wenn ihr das am Schluss mit eurem Info-Flyer verteilt, ist auch der gleich viel interessanter! ;-)



# „...dann wird ein Märchen wahr“

## Ein rätselhaftes Suchspiel

**Grundidee und Aufbau:** Ein/e Weise/r will die Zeichen der Zeit deuten. Er/sie weiß: Wenn bestimmte Dinge passieren, „dann ist es soweit“ – ein bestimmtes Ereignis zum Wohle aller tritt ein.

Die Spieler/innen haben die Aufgabe, dem/der Weisen zu zeigen, dass diese kleinen Ereignisse schon eingetreten sind und „das Märchen wahr werden kann“.

### Material:

- ✦ Verkleidung für den/die Weise/n (z.B. weißes Gewand, ...)
- ✦ Material für die „Prophezeiungen“, die ihr verwenden wollt und zur Umgebung eures Lagerortes passen
- ✦ Material für das „Märchen, das wahr wird“, z.B. ein Lebkuchenhaus

### „...ein Märchen wird wahr!“

Der/die Weise, gespielt von einem/r würdig verkleideten Gruppenleiter/in, wird den Kindern vorgestellt. Er/sie erzählt den Kindern, dass „ein Märchen wahr wird“, wenn bestimmte Ereignisse eintreten. Wenn man den/die Weise/n allerdings fragt, welche Dinge das denn sind, dann gibt er/sie beim ersten Hinhören doch etwas kryptische Sätze von sich, z.B. „Wenn das Gürteltier aufgewacht ist und vor mir steht, dann wird ein Märchen wahr!“

Je nachdem, wie viele Gruppenleiter/innen ihr für dieses Spiel zur Verfügung habt, kann der/die Weise selbst oder ein/e zweite/r Gruppenleiter/in den Kindern nun helfen herauszufinden, was es denn mit diesen eigenartigen „Prophezeiungen“ auf sich hat.

Das „Gürteltier“ ist z.B. ein/e Gruppenleiter/in, der/die sich tief schlafend stellt und am Körper möglichst viele Gürtel befestigt hat. Er/sie lässt sich durch ein freundliches „Guten Morgen!“ oder ein Aufwachlied wecken und kann dann zum/r Weisen gebracht werden, um ihm/ihr zu zeigen, dass dieses Ereignis bereits eingetreten ist.

Bei manchen Prophezeiungen müssen die Kinder aktiv etwas tun und etwas/jemanden zum/r Weisen bringen, bei anderen suchen die Kinder nach etwas und berichten dem/der Weisen dann von ihren Nachforschungen.

Wenn die Kinder ein solches Rätsel gelöst haben, stellt ihnen der/die Weise eine neue Aufgabe.

### Zur Durchführung

Wenn die Kinder in zwei Gruppen losgehen, um die Rätsel zu lösen, dann kann der/die Weise den beiden Gruppen die „Prophezeiungen“ in umgekehrter Reihenfolge sagen, damit die Kinder bei den Stationen nicht aufeinander treffen und sich z.B. das „Gürteltier“ wieder zum Schlafen niederlegen kann.



Gibt es mehrere Kleingruppen, so können die Gruppen entweder unterschiedliche Aufgaben gestellt bekommen, die dann am Schluss gemeinsam dazu führen, dass „ein Märchen wahr wird“, oder aber die Kinder unterschiedlicher Gruppen treffen bei den Stationen aufeinander und lösen die Rätsel einfach gemeinsam.

Bei diesem Spiel wird nicht für jede Station ein/e Gruppenleiter/in benötigt, es sollten aber genügend Gruppenleiter/innen im Spielgebiet anwesend sein, um den Kindern z.B. bei der Suche nach Dingen Tipps geben zu können.

### Das letzte Rätsel

Der/die Weise kann die Anzahl der „Sprüche“, die er/sie von sich gibt, davon abhängig machen, ob die Kinder noch Lust am Rätseln haben, oder schon müde geworden sind.

Am Schluss gibt der/die Weise allen Gruppen gemeinsam noch ein letztes Rätsel auf: Dieses ist der (vielleicht sogar gereimte) Hinweis auf einen Ort, der allen gut bekannt und am besten während des Spieles noch nicht betreten worden ist.

Dort wird nun „ein Märchen wahr“. Es könnte sich dort z.B. ein Lebkuchenhaus befinden, das für die Jahreszeit sehr märchenhaft ist, wenn ihr euer Lager im Frühjahr, Sommer oder Herbst macht. Jede/r Mitspieler/





in kann nach eingehender Bewunderung dann ein Stückchen von dem „Märchen“, das sie wahr gemacht haben, bekommen.

### Mögliche Prophezeiungen:

Die Prophezeiungen sind rätselhafte Sätze, z.B. Redewendungen, die wörtlich genommen werden, oder mehrdeutige Sätze, die erfüllt werden sollen. Prophezeiungen können sich auch nach den örtlichen Gegebenheiten des Lagerquartiers richten, nach markanten Geländepunkten, Möglichkeiten, Sachen zu besorgen, etc. Mögliche Rätsel könnten sein:

#### „Wenn Alexander der Knopf aufgeht, dann wird ein Märchen wahr!“

Im Gelände sitzt – in eine griechische Toga (Leintuch) gehüllt – ein/e Gruppenleiter/in als Alexander der Große. Er schaut recht unglücklich drein, weil er es nicht schafft, der antiken Sage entsprechend den Gordischen Knoten zu entwirren.

Bei dieser Station könnt ihr einerseits das Spiel „Gordischer Knoten“ spielen: Alle Kinder stehen im Kreis, strecken die Arme in die Kreismitte und schließen die Augen. Jedes fasst nun mit beiden Händen je eine Hand von zwei weiteren Mitspieler/innen. Dann öffnen alle ihre Augen. Nun ist ein großer Knoten entstanden, den es – ohne die Handfassungen zu lösen – zu entwirren gilt. Durch vorsichtiges Unten-durch-Klettern und Oben-über-Steigen könnt ihr versuchen, wieder zu einem Kreis zu gelangen.

Andererseits kann Alexander der Große drei Schnüre nebeneinander befestigt haben, die allerdings in der Mitte ineinander verschlungen sind. Die Kinder können nun den Verlauf der einzelnen Schnüre nachverfolgen und so zur Lösung beitragen.

#### „Wenn das Gürteltier aufgewacht ist und vor mir steht, dann wird ein Märchen wahr!“

Das „Gürteltier“ ist ein/e Gruppenleiter/in, der/die sich tief schlafend stellt und am Körper möglichst viele Gürtel befestigt hat. Er/sie lässt sich durch ein freundliches „Guten Morgen!“ oder ein Aufwachtlied wecken und begleitet die Kinder dann zum/r Weisen.

#### „Wenn die Wiese mit Popcorn erfüllt ist, dann wird ein Märchen wahr!“

Dieses Ereignis tritt ein, wenn die Kinder auf der Wiese den Tanz „Popcorn“ tanzen (oder einen beliebigen anderen Tanz, dessen Titel für eine Prophezeiung verwendet werden kann).

(Die Musik und Beschreibung des Tanzes bekommst du im Jungcharbüro.)

#### „Wenn im hohlen Baum Gold gefunden wird, dann wird ein Märchen wahr!“

In einem hohlen Baum (oder an einem anderen markanten Ort), der allen bekannt ist, ist pro Gruppe eine in Goldpapier gewickelte Tafel Schokolade o.Ä. versteckt.

#### „Wenn der/die Weise den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht, dann wird ein Märchen wahr!“

Die Kinder können diese Prophezeiung auf verschiedene Weise erfüllen: Sie verkleiden sich z.B. mit Hilfe von Zweigen usw. selbst als Bäume oder zeichnen auf ein Packpapier eine Kulisse mit Bäumen, die sie dann so vor dem/der Weisen platzieren, dass er den Wald in der Nähe des Lagerquartiers nicht mehr sehen kann.

#### „Wenn die Köche/innen keine Plattfüße mehr haben, dann wird ein Märchen wahr!“

In der Tiefkühltruhe der Küche liegen für jede Gruppe einige Stück der Eissorte „Plattfüße“ bereit, die die Kinder beseitigen (aufessen) können.



## Tipp

### Ihr seid nicht allein

Ein Geländespiel, bei dem es darum geht, spielerisch Geschichten über das Leben Jesu zu erfahren, findet ihr online unter <http://wien.jungchar.at/modelle>

# Einkaufen ohne Geld?

## Tauschen mit Kindern!

Wer will nicht gerne einmal einkaufen ohne einen Blick ins Geldbörstel zu werfen? Lange Zeit und in vielen Kulturen war und ist tauschen aber üblich. Tauschen hat vor allem einen Vorteil: Beim Tauschen kommen die Leut' zam! Beim Tauschen wird geplaudert und erzählt, gescherzt und im doppelten Sinn ausgetauscht. Wir wollen euch einladen in eurer Pfarre mit den Kindern eine Tauschbörse zu veranstalten.

In vielen Familien sammelt sich, wenn die Kinder älter werden, unglaublich viel an. Kinder wachsen sehr schnell nicht nur aus Gewand, sondern auch aus ihren Spielsachen und Büchern heraus. Was noch vor einem halben Jahr das Lieblingsbuch oder das Lieblingsspielzeug war, ist heute „doch nur mehr was für Babys!“ Und wenn es da dann kein kleines Geschwisterchen gibt, weiß man nicht, wohin mit all den nur so kurz gebrauchten Sachen. Gleichzeitig ist gerade diese Zeit für junge Familien oft eine finanzielle Belastung.

Deshalb ist es super, das Netz an Beziehungen in einer Pfarre zu nützen! Veranstaltet zum Beispiel eine Tauschbörse für Kinderbücher oder Spielsachen. Das ist nicht nur lustig, sondern vor allem nachhaltig. Tauschen statt Wegwerfen eben. Die Kinder können Bücher und Spielsachen, die sie nicht mehr brauchen, mitbringen und gegen andere Bücher oder Spielsachen eintauschen, die ihnen gefallen. Es ist sicher für alle Beteiligten spannend zu erfahren, wie Tauschhandel funktioniert. Was ist mir wie viel wert? Was ist wertvoll?

Im kleineren Rahmen der Jungschargruppe könnt ihr auch tauschen – zum Beispiel die Sammelsticker von Billa, Spar und Co! Da entstehen nicht nur Diskussionen über die unterschiedliche Bewertung von einzelnen Stickern (Warum willst du für deinen einen Hai zwei Teile vom großen Löwen?!), sondern es ist auch ein spannender Austauschplatz begeisterter Hobbybiolog/innen – man glaubt kaum, wie viel Kinder über Tiere und Pflanzen wissen! ;-)



# Kunterbunt!

## Farbe in die Pfarre bringen



Bunt macht fröhlich! Die meisten Kirchplätze sind leider eher grau in grau und die meisten Kinder haben sehr viel Spaß mit Farben – diese Kombination ruft geradezu danach, hier etwas mit Kindern gegen die Grauheit zu unternehmen! Lade an einem sonnigen Tag alle Kinder ein, gemeinsam den Kirchplatz in allen Farben erstrahlen zu lassen!

Mit Straßenmalkreiden können die Kinder den Kirchplatz nach ihren Vorstellungen bunt werden lassen. Mit ganz wenigen Mitteln kann so ganz schön viel verändert werden! Ihr könnt zum Beispiel ein riesiges Gemeinschaftsbild malen oder eine Botschaft für die Gemeinde aufschreiben. Ihr könnt Brettspiele aufmalen, die man dann mit den Kindern als lebendige Männchen spielen kann oder ihr sucht euch eine schöne Bibelstelle und malt sie auf. Vielleicht habt ihr Lust, euren Pfarrpatron vor der Kirche erscheinen zu lassen? Oder einfach einen riesigen Regenbogen zu malen? Oder ihr malt ein großes Labyrinth, durch das alle Messbesucher/innen hindurch müssen, wenn sie zur Kirche gehen? Besteht euer Kirchplatz aus kleinen Pflastersteinen, könnt ihr ein Mosaik malen – das ist ganz schön knifflig, ein richtiges Bild aus Steinchen zusammenzubauen äh zu malen!

Es könnte auch einfach jedes Kind ein eigenes Bild malen – so kann am Pfarrplatz eine große bunte Welt aus vielen verschiedenen Bildern entstehen.

Wenn den Künstler/innen der Platz ausgeht, euer Kirchplatz nicht so groß oder nicht so gut geeignet für Straßenmalkreiden ist oder die Kinder gerne noch mehr farbenfroh gestalten wollen, kannst du auch große Plakate und Farben mitbringen und die Kinder können diese bemalen und ihr hängt sie dann gemeinsam an der Kirchenwand oder im Pfarrheim auf (kläre auf jeden Fall vorher ab, ob und was hier für den Pfarrer in Ordnung ist).

Vielleicht finden die Kinder, dass nicht nur der Vorplatz zu grau ist, sondern dass sie auch mit machen Bildern in der Kirche – etwa mit den Kreuzwegbildern – einfach nichts anfangen können. Es ist sehr spannend und bereichernd, die Kinder auch hier etwas verändern zu lassen. Gib ihnen Papier und Stifte und lass sie ihre Version der Bilder aufmalen. Vielleicht dürft ihr sie dann in der Kirche unter den alten Bildern aufhängen? Jetzt oder in der nächsten Fastenzeit? Oder ihr hängt sie im Jungcharraum auf und macht ihn für diese Woche zu einer Galerie!

Das Schöne am neuen bunten Kirchplatz, an der neuen bunten Pfarre ist – abgesehen von viel Spaß für die Künstler/innen – dass so die ganze Pfarre sehen kann, dass gerade Kinderpastoralwoche ist und alle werden sehen, dass diese Buntheit gut tut und ansteckt! :-)





# Übernachten in der Pfarre

Miteinander Zeit verbringen schweißt zusammen. Ihr werdet sehen, dass eure Jungschar- oder Mini-Gruppe nach einem Lager einen ganz anderen Zusammenhalt hat, als davor. Oft will man aber gar nicht so lange warten bis endlich der Sommer und das Lager wieder naht. Um die Zeit bis dahin zu verkürzen, könnt ihr eine Nacht gemeinsam in der Pfarre verbringen. Auch wenn es sich nur um eine Nacht handelt, will diese gut Aktion geplant sein.

Fragen, die ihr euch im Vorhinein stellen und beantworten solltet:

- ✦ Wo könnt ihr mit eurer Gruppe schlafen?
- ✦ Welche/r Gruppenleiter/in kann mich unterstützen?
- ✦ Wie informiert ihr die Eltern?
- ✦ Wen muss ich in der Pfarre informieren?
- ✦ Was möchtet ihr mit den Kindern machen? Welches Programm wollt ihr ihnen bieten?
- ✦ Was soll es zu Essen geben?

Programmtechnisch ist vieles möglich was sonst in einer Gruppenstunde keine Zeit hat.

Ihr könntet ein kleines Nachtgeländespiel machen, einen Film gemeinsam anschauen, euch gegenseitig eure Lieblingsgeschichten vorlesen, ein Lagerfeuer machen oder euch gemeinsam einen Wellnessabend mit Gurkenmasken und Fußmassagen gönnen. Richte das Programm einfach nach deinen und den Wünschen deiner Kinder aus. Programmideen kannst du in der Modelldatenbank auf <http://wien.jungschar.at> finden.

Zu so einer Übernachtungsaktion könnt ihr auch gut Kinder einladen, die noch nicht aktiv an der Jungschar teilnehmen. Vielleicht haben einige Kinder aus eurer Pfarre ja auch Freund/innen, die sie mitbringen wollen?

Ihr werdet sicherlich viel Spaß miteinander haben!

## Aktion

**Mission 56 – Was ist los in Korinth?** ist ein biblisches Ganztags-Geländespiel, bei dem die Kinder eine Zeitreise ins Jahr 56 n.Chr. in die christliche Gemeinde von Korinth unternehmen. Dort treffen sie auf unterschiedliche Menschen, die ihnen über Leben und Arbeit, aber auch über das Wesen der christlichen Gemeinde in Korinth erzählen.

Was haben rund 2000 Jahre alte Geschichten über den Apostel Paulus und seine Gemeinden mit unserer Gemeinde heute zu tun? In seinen Briefen berichtet Paulus über Probleme und Herausforderungen die zeitlos sind – seien es Fragen über das Zusammenleben von Männern und Frauen, Meinungsverschiedenheiten oder Streitfragen rund um ein gutes gemeinsames Miteinander.

Das Modell findest du auf der Homepage <http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche>

# „Was machen die 3 Könige im Sommer?“

## Eine Fotoausstellung

In fast jeder Pfarre gibt es ganz schön viele Heilige König/innen, die im Jänner von Haus zu Haus ziehen und ein tolles Zeichen für eine gerechte Welt setzen! Ihr Anblick gehört in dieser Zeit genauso zum Stadtbild wie abends die funkelnden Christbäume in den Fenstern. Aber was machen diese Könige und Königinnen eigentlich den Rest des Jahres?

Macht euch mit Sternsinger/innen oder Jungschlar- und Minigruppen auf, um für die Gemeinde dieses Geheimnis zu lüften! Ihr braucht dazu nur einige Digitalkameras und die Sternsingergewänder. Überlegt zuerst gemeinsam, was denn die Heiligen Drei Könige jetzt im Juni gerade so machen könnten. Vielleicht sind sie im Schwimmbad? Im Park beim Spielen? Vielleicht spielen sie auf der Wii oder rocken bei Singstar ab? Vielleicht sind sie aber auch Bücherwürmer und lesen in einer Hängematte oder sie machen einen Radausflug? Dann sucht ihr einige sommerliche Tätigkeiten aus, die ihr gerne darstellen würdet (und die ihr in eurem Pfarrgebiet auch an einem Nachmittag darstellen könnt). Und dann geht's los! Schlüpft in die königlichen Gewänder und seid mit der Kamera live dabei, wenn die Könige Rad fahren, UNO spielen oder Wassermelone essen!

Wenn ihr genug tolle und lustige Fotos auf euren Kameras habt, geht zurück in die Pfarre und schaut sie euch in Ruhe am PC an. Sucht gemeinsam einige aus, die besonders gut gelungen sind. Achtet darauf, dass die Auswahl ausgewogen ist und z.B. von jeder und jedem Fotografin/Fotografen ein Foto dabei ist und jeder König und jede Königin zu sehen ist. Nehmt außerdem keine Fotos, bei denen es den Abgebildeten unangenehm ist, wenn ihr sie herzeigt.

Da ihr ja der Gemeinde zeigen wollt, was die Heiligen Drei König im Sommer machen, kommt nun der letzte Schritt: die Ausstellung! Dazu müsst ihr einen geeigneten Raum in der Pfarre aussuchen, die ausgewählten Fotos ausarbeiten lassen und schön aufhängen (vielleicht schenkt euch jemand alte Bilderrahmen oder ihr klebt sie schön auf bunten Karton) und natürlich alle einladen! :-). Damit ganz viele Leute eure Bilder

bewundern können, ist es praktisch sie z.B. im Raum aufzuhängen, in dem die Pfarrcafés stattfinden. Wenn es diese Möglichkeit gibt, könntet ihr auch einen der Pfarrschaukästen mit den Fotos gestalten – so können auch Menschen außerhalb der Pfarre sehen, was die heiligen drei Könige im Sommer machen.

Bei der Ausstellung sollten natürlich auch die Könige und Königinnen und die Fotograf/innen anwesend sein – vielleicht wollen interessierte Gemeindemitglieder ein Interview mit einer königlichen Hoheit oder einem Starfotografen? Ihr könntet auch eine Polaroid-Kamera auftreiben und den Gästen anbieten, sie vor Ort mit Krone und Stern posierend zu fotografieren. Wenn ihr wollt, könnt ihr bei der Ausstellung auch ein Spendenkörbchen für die nächste Sternsingeraktion aufstellen – so hoch war euer Pfarr-Sammel-Ergebnis zu dieser Jahreszeit sicher noch nie! ;-)





# Fairer Supermarkttest und Verkostung

## Gemeinsam in die Welt des Fairen Handels eintauchen

Gemeinsam mit dem/der Gruppenleiter/in lernen die Kinder den fairen, gerechten Handel kennen und gehen auf die Suche, wo es denn faire Produkte überhaupt zu kaufen gibt.

Die Kinder sollen bei diesem Supermarkttest einen oder auch mehrere Supermärkte in der Umgebung näher begutachten und mit offenen Augen erkunden. Es geht darum, dass sie ihren Blick weiten und im Rahmen eines Tests Produkte, die entweder „bio“ sind oder/und „fair gehandelt“ genauer anzusehen. Darüber hinaus gehen sie der Frage nach, wie „bio“ und „fair“ der ganze Supermarkt ist. Als leckeren Abschluss gibt es eine Orangensaft/Schoko/Bananen- Verkostung.

Zuerst kannst du den Kindern kurz erzählen, was fairer Handel überhaupt heißt und was Fair Trade Produkte sind und warum sie gut sind (wenn du dich darüber noch genauer informieren willst, findest du auf [www.fairtrade.at](http://www.fairtrade.at) viele Infos dazu). Das Grundprinzip ist leicht erklärt: Die Produzent/innen in verschiedenen Ländern bekommen für ihre Arbeit einen gerechten Lohn. Super ist, wenn ihr gemeinsam euch austauscht und darüber diskutiert.

Danach geht ihr gemeinsam in einen Supermarkt und macht euch auf die Suche nach verschiedenen Obst- und Gemüsesorten. Ideal ist, wenn ihr auch faires oder Bio Obst und Gemüse, Honig und Schokolade findet. Macht entweder Fotos von den Produkten oder kauft einige davon auch ein.

Zurück im Gruppenraum könnt ihr auf einer Weltkarte gemeinsam eintragen, woher das Obst und das Gemüse kommen, das sie in dem Supermarkt finden. Dafür hast du entweder eine große Landkarte mit (z.B. aus einem Schüler/innen-Atlas) oder kleine auf die Fragebögen der Kinder kopiert. Spannend kann es sein, möglichst Obst und Gemüse zu finden, das von sehr weit weg kommt. (Woher das Obst/Gemüse kommt, steht auf den Etiketten.)

Ihr könnt auch darüber diskutieren, wo die Produkte im Supermarkt platziert waren. Sind diese im Regal mit allen anderen Produkten oder gibt es ein eigenes Regal? Wie viele unterschiedliche Produkte gibt es? Ist das Regal gut erkennbar? Würdet ihr es an einen anderen Platz stellen?

Darüber hinaus könnt ihr gemeinsam überlegen, welches Obst/Gemüse bei uns in Österreich angebaut wird, aber im Supermarkt aus anderen Ländern hertransportiert wird. Diese Frage ist allerdings jahreszeitenabhängig.

Als Abschluss eine Idee, die ihr am besten im Anschluss im Gruppenraum durchführt, ist eine Verkostung – es ist sicher auch nett, etwas im Supermarkt zu kaufen, nachdem man so viel getestet hat! Diese Produkte gehören dann aber auch natürlich noch zum Test dazu! Ihr könnt zum Beispiel verschiedene Orangensäfte anhand verschiedener Kriterien testen (bsp. Farbe, Geruch, wie süß im Abgang, wie lange im Nachgeschmack, ...) oder Schokolade mit geschlossenen Augen verkosten. Ausprobieren und fair genießen ☺



# Fußball spielen mal anders

Fußball ist ein Spiel, das sich großer Beliebtheit erfreut und das ziemlich alle spielen können. Leider ist das klassische Fußballspielen sehr auf Konkurrenz und Gewinnen ausgerichtet. Deswegen hier einige Tipps, wie Fußball abgewandelt werden kann, um JS-Fußball, das heißt, Fußball, der allen Spaß macht, wo das gemeinsame Spielen und Miteinander Spaß haben im Vordergrund steht, zu spielen. Einfach ausprobieren und gemeinsam spielen!

## Sitzfußball

Bei dieser Art von Fußball sitzen die Kinder am Boden und dürfen sich nur auf allen Vieren in der Brückstellung fortbewegen und den Ball schießen. Der/die Tormann/frau sitzt auf dem Boden im Tor und darf sich auch ausstrecken. Die Torabstände müssen natürlich etwas verkleinert werden, da es viel schwieriger ist, sich auf diese Art fortzubewegen, als zu laufen. Für diese Fußball-Variante ist ein kleineres Spielfeld wichtig!

## Fußball mit einer oder mit drei Gruppen

Damit möglichst viele Kinder in das Spiel miteingebunden sind, können ja auch einmal drei Gruppe gleichzeitig auf dem Spielfeld spielen. Jede Gruppe hat ein Tor und gleich viele Spieler/innen. Wie viele Bälle dabei verwendet werden, könnt ihr euch selber überlegen. Bei einer anderen Form spielen alle Spieler/innen (d.h. eine oder zwei Teams) auf ein Tor, dessen Tormann oder -frau regelmäßig wechseln kann. Gerade, wenn nur ein Team spielt, geht es hier besonders darum, den Ball (der nach jedem Tor ans andere Ende des Spielfeldes zurückgelegt wird) über möglichst viele Spieler/innen zum Tor zu schießen.

## Fußball-Rollenspiel

Jede/r sucht sich eine Rolle aus oder zieht eine Rolle oder Eigenschaft (Balltänzer/in, Roboter, ... bzw. traurig, hektisch, ...). In dieser Rolle wird nun Fußball gespielt – d.h. es geht nicht nur vorrangig ums Spielen mit dem Ball, sondern es macht Spaß, sich in unterschiedliche Rollen zu versetzen.

## Fußball-Vorübungen

Stellt euch in kleineren Kreisen auf:

- ✦ Am Anfang versucht ihr, den Ball möglichst schnell von Kind zu Kind in eine Richtung zum/r Nachbar/in zu schießen. Wenn der Kreis recht groß ist, kann man auch mehrere Bälle dazugeben, dabei kann man versuchen, mit einem Ball den anderen zu überholen.
- ✦ Mit Kids, die sich noch nicht so gut kennen, kann man auch Planetenbahnen (Beschreibung siehe Gruppenstunde „Rund um den Ball“ auf Seite 10) spielen. In dem Fall werfen wir uns den Ball nicht zu, sondern spielen ihn mit dem Fuß. Die Route bleibt dabei immer gleich.
- ✦ Eine Aufgabe für etwas Ältere wäre, den Ball zum/r Nachbar/in zu geben. Also mit dem Fuß so hinzuschießen, dass der Ball dabei nicht auf den Boden fällt.
- ✦ Ihr könnt mit Älteren auch versuchen, dass jedes Kind eine gewisse Zeit lang den Ball auf dem Platz in Bewegung halten muss. Wie, das ist egal. Vielleicht gibt es auch ein paar Trick-Künstler/innen, die gerne ein paar tolle Tricks vorzeigen wollen. Danach wird der Ball wieder weitergepasst.

## Flexible Teams

Eine Möglichkeit, die für Gruppen, die fixe Mannschaften gewöhnt sind, sehr neu, aber durchaus spannend sein kann, ist, die Teams flexibel zu gestalten:

- ✦ Variante 1: Die Spieler/innen können während des Spiels mit jemandem aus dem anderen Team ihr Erkennungsmerkmal wechseln und mal mit anderen Kindern zusammen spielen.
- ✦ Variante 2: Der/die Torschütze/in wechselt nach einem Tor das Team - so werden starre Mannschaftsbildungen vermieden.

Mit solchen Tipps steht einem vergnüglichen und alle inkludierenden Fußball-Erlebnis nichts mehr im Wege!



# Jungscharlied

„Es ist schön solche Freunde zu haben.“

Text und Musik:  
Leo Lukas

La - la - la - la - la - la la - la - la - la - la - la la.

1. Ich möcht' dir dan - ken mein Herr und mein Gott, für al - le  
Freun - de die ich hab, ich brauch' den lan - gen Weg nicht  
mehr al - lein zu gehn, — kann mich mit den an - der - en  
freu'n, wir kön - nen mit - ein - an - der die Lie - be seh'n,  
ich freu mich Herr, denn ich bin nicht al - lein! —

**Refrain:**  
Es ist schön sol - che Freun - de zu ha - ben, es ist  
schön nicht al - lein zu sein! — ich bin nicht mehr al....

2. Es ist ein wunderbares Gefühl,  
zu wissen, daß es jemand gibt,  
auf den du dich wie ein Blinder verlassen kannst,  
und wo du niemals verlassen bist,  
auf den du hundertprozentig bauen kannst,  
so daß kein Baustein verloren ist.

3. Ich möcht' Dir danken, mein Herr und mein Freund,  
für alle Menschen auf der Welt,  
für all die Tausenden, die ich noch gar nicht kenn',  
für die, von denen ich schon 'mal gehört,  
für die, die ich voller Stolz meine Freunde nenn',  
und die, die dieser Name nicht stört.



## Die neue 4. Strophe:

Gemeinsam feiern wir heute ein Fest, das uns die Freude spüren lässt.  
Über alle, die da sind, ob groß, ob klein, ob frech, ob lustig, das ist doch egal!  
Jede und jeder soll herzlich willkommen sein, denn dieser Tag  
(diese Woche/dieses Event/diese Messe/...) war phänomenal!



## Gebet

**Jesus Christus,**  
in der Jungschar sind wir eine Gemeinschaft,  
die nach deinem Vorbild leben möchte.  
Gemeinsam können wir Freundschaft und  
Freude erleben.  
Miteinander fällt es uns auch leichter,  
Schwierigkeiten zu überwinden.  
Hilf uns, dass wir zusammenhalten und  
einander gut verstehen.  
Es soll uns nicht gleichgültig sein,  
wie es anderen geht.  
Wir danken dir, dass wir Freude  
weitergeben können.

**Danke, dass du immer bei uns bist.**

# Platz für meine Notizen

# Kontakt



<http://wien.jungschar.at>



<http://www.facebook.com/jungscharwien>



<http://dlblog.wien.jungschar.at>



<http://www.youtube.com/jungscharwien>



[dlwien@jungschar.at](mailto:dlwien@jungschar.at)



01 51552 3396



1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18



Di, Fr 9–13 Uhr | Mi, Do 13–17 Uhr und nach Vereinbarung



alle Spiele auf deinem Smartphone:

<http://spiele.wien.jungschar.at>



weitere Ideen und Modelle findet ihr auf  
unserer Homepage:  
<http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche>

Im Jungscharbüro stehen wir euch gerne mit Rat  
und Tat zur Seite, wenn ihr noch Unterstützung  
für eure Aktionen braucht! Hier gibt es auch  
viele Behelfe mit weiteren Modellen für die  
Arbeit mit Kindern in der Pfarre.

01 51552 3396

[dlwien@jungschar.at](mailto:dlwien@jungschar.at)

1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18

Di, Fr 9-13 Uhr; Mi, Do 13-17 Uhr

Wir freuen uns auch  
über Berichte, Infos  
und Bilder von euren  
eigenen Aktionen!

